JAHRESBERICHT 2022

VOLKSSOLIDARITÄT
BERLIN

VOLKSSOLIDARITÄT
BERLIN

Inhaltsverzeichnis

Grußwort 5

Das sind wir 6

Erfolgskurs wird fortgesetzt 8

Landesdelegiertenkonferenz 10

Verbandsrat 11

Beirat 12

Vorstand 13

Sozialpolitik im direkten Austausch 16

Wochen der Nachhaltigkeit 18

Gemeinsam gegen die Krise im Netzwerk der Wärme 21

Arbeiten bei der Volkssolidarität Berlin 23

Wertschätzung durch mehr Gehalt für Fachkräfte 24

Effizienzsteigerung in der Personalgewinnung durch Digitalisierung 25

Vielfalt sichtbar machen 26

In Teamarbeit zu Führungskräften 28

Kompetente Führung fördern – Pilotprojekt „VS Akademie Berlin 2022“ 30

Ausbildung zu Pflegefachleuten 31

Filmreife Talentsuche: Mit Videos gegen den Fachkräftemangel in sozialen Berufen 34

#miteinanderfüreinander – Volkssolidarität Berlin vernetzt und informiert 35

Die Kita-Angebote der Volkssolidarität Berlin 37

Freiraum für den Entdeckergeist 38

Die neue Kita „Schmidchen“ 40

Nachhaltige Kitas 42

Kitasozialarbeit: eine wichtige Schnittstelle im Kitawesen 44

Innovation durch Offene Arbeit – Werkstatt-Kita „Pelikan“ 45

Flucht und Migration 47

Neue Herausforderungen, neue Chancen 48

Berlin zeigt Herz: großzügige Hilfe für ukrainische Geflüchtete 50

Von der Erstversorgung bis zur sicheren Unterbringung 52

Stark im Kiez 55

Regionale Begegnungszentren 56

Ein Zentrum für Integration – Stadtteilzentrum Marzahn-Mitte 58

Selbsthilfewerkstatt machBar37 – mehr als nur ein Repaircafé 59

Ein Stadtteilzentrum beeindruckt nachhaltig 60

Gemeinsam Gutes tun – unsere Spendenaktion 2022 62

Wahljahr 2022 – Bezirksvorsitzende neu gewählt 63

Ein besonderes Angebot für Kulturinteressierte 64

Fürsorge und Pflege 67

Psychosoziales Zentrum Wuhletal 2022: Hoffnung, Herausforderungen und Fortschritte 68

Ein Novum in der Pflegelandschaft: Beratung für gesundheitliche Versorgungsplanung 70

Mehr Angebot im Beschäftigungs- und Förderbereich 71

Auf Kurs für ein erfülltes Leben 72

Die Kundenbindung steht im Fokus 74

Digitalisierung in der Pflege 75

Unsere Sozialdienste setzen neue Impulse 76

Fuhrpark im Wandel und kulinarische Innovationen auf Rädern 78

Hilfsmittel für die selbstständige Nahrungsaufnahme 79

Ausgezeichnete Bewegungsförderung 80

Freie Plätze für mobile, demenziell erkrankte Menschen 81

Ein Jahr der Anpassung und des Zusammenhalts im Paritätischen Seniorenwohnen 82

Pflege ist Teamarbeit 84

Krankentransport auf neuen Wegen 85

Brücken bauen zwischen Jung und Alt: Synergie im Herzen der Volkssolidarität Berlin 86

Palliative Hilfe und Begleitung für ein würdevolles Lebensende 87

Auf einen Blick 88

Impressum 94

Liebe Mitglieder, Förder:innen und Freund:innen der Volkssolidarität Berlin,

nicht zuletzt durch den Besuch des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier, der in diesem Jahr in einer unserer Einrichtungen aus der Ukraine geflüchtete Holocaust-Überlebende besuchte, wurde mir einmal mehr bewusst: Unsere Arbeit wird gebraucht, sie macht den Unterschied.

Angesichts des Angriffskrieges Putins auf die Ukraine hat sich auch die Volkssolidarität Berlin neuen Aufgaben gestellt. Mit unermüdlichem Engagement unterstützten wir den Berliner Senat bei der Versorgung ukrainischer Geflüchteter, ebenso wie bei der Aktion Spendenbrücke Ukraine. In dem Kapitel Flucht und Migration informieren wir über unsere Hilfsinitiativen.

Der Krieg führte uns zu drängenden Fragen über unsere Rolle in einer ökologisch und sozial nachhaltigen Gesellschaft. Daraus entstand 2022 unsere erste Nachhaltigkeitskampagne. Zahlreiche unserer Einrichtungen beteiligten sich mit Aktionen und Projekten, die in unserem Bericht mit einem grünen Blattsymbol gekennzeichnet sind.

Gleichermaßen ist das Thema Vielfalt innerhalb unserer Kernbereiche Geflüchtetenhilfe und Senior:innenpflege, Kitas und Kiezarbeit, stets präsent. In diesem Jahr haben wir aktiv Räume geschaffen, in denen Vielfalt nicht nur gelebt, sondern auch gewürdigt wird. Deshalb unterzeichneten wir im Mai 2022 die Charta der Vielfalt, eine Initiative, die das Bewusstsein und die Würdigung von Diversität in Deutschlands Arbeitsumfeld unterstützt.

Unsere Vielfalt ist unsere Stärke. Sie findet sich in unseren Leistungen und Angeboten wieder und auch in der Altersstruktur, den kulturellen Hintergründen oder sexuellen Orientierungen unserer Kolleg:innen. Sie sind unser größtes Kapital. Neben dem Engagement unserer Mitglieder, ist es ihr Engagement, das unsere rund 80 Einrichtungen und Projekte auszeichnet. Auch daher ist es uns ein großes Anliegen, unsere Auszubildenden zu übernehmen. Mit der Einführung eines digitalen Bewerbungsmanagementsystems und dem Start unserer Videokampagne zur Personalgewinnung haben wir uns außerdem als attraktive Arbeitgeberin positioniert.

Wir haben so Vieles in diesem Jahr erreicht. Mit einem frischen Design und einer klaren, zugänglichen Aufbereitung der Inhalte, die unser Engagement transparent und verständlich darstellen, berichten wir voller Stolz von einem ereignisreichen Jahr 2022.

Gemeinsam blicken wir zuversichtlich in die Zukunft. Wir danken Ihnen für Ihr anhaltendes Vertrauen und freuen uns auf die weitere erfolgreiche Zusammenarbeit.

Susanne Buss
Vorstandsvorsitzende der
Volkssolidarität Berlin e. V.

Eröffnung und
VOLKSSOLIDARITÄT
BERLIN

Das sind wir

Bereits 2021 wurden für die Volkssolidarität Berlin weitreichende Satzungsänderungen beschlossen. Herzstück der Änderungen ist die Umstellung von einem ehrenamtlich auf einen hauptamtlich arbeitenden Vorstand. Viele Wohlfahrtsorganisationen sind diesen Weg zu mehr Professionalisierung bereits gegangen, darunter auch die Volkssolidarität Brandenburg und Sachsen-Anhalt. Wie der Landesverband Berlin organisatorisch und personell im Jahr 2022 aufgebaut ist, stellen wir im folgendem vor.

8
Gesellschaften

~90
Einrichtungen und Projekte

12.717
Mitglieder

170
Mitgliedergruppen

Erfolgskurs wird fortgesetzt

Das neue Jahr hat viele Veränderungen bei der Volkssolidarität Berlin gebracht. Personell und strukturell wurde der Landesverband fit für die Zukunft gemacht.

Ende 2021 gab es maßgebliche Veränderungen an der Führungsspitze der Volkssolidarität Berlin. Zum 23.12. wurde Alexander Slotty als Staatssekretär für Bildung des Landes Berlin, Amtsleiter der Behörde und Stellvertreter der Senatorin für Bildung, Jugend und Familie berufen. Er hat die Volkssolidarität Berlin in den letzten fünfeinhalb Jahren deutlich geprägt. Mit ihm als Vorstandsvorsitzenden ist der Unternehmensverbund zu einem der 35 größten Arbeitgeber Berlins gewachsen. Er hat die sozialpolitische Interessenvertretung gegenüber den Bezirken und dem Land ausgebaut und den Verband zu einem ernst zu nehmenden Gesprächspartner im sozialen Berlin entwickelt.

Am selben Tag übernahm infolgedessen die bisherige stellvertretende Vorstandsvorsitzende Susanne Buss die Leitung des Vorstands. Damit ist sie auch Gesellschaftervertreterin in den Tochtergesellschaften. Die 40 Jahre alte Wirtschaftsjuristin ist seit mehr als einem Jahrzehnt beruflich in der Wohlfahrtspflege tätig. Als ihr Stellvertreter fungiert Dr. Thomas Pfeifer, der sehr erfolgreich als erfahrener und langjähriger Geschäftsführer der Wuhletal – Psychosoziales Zentrum gGmbH tätig ist. Mit diesen personellen Entscheidungen haben wir auf die Fortsetzung des bisherigen Erfolgskurses und Kontinuität gesetzt. In der Rückschau hat sich diese Entscheidung in einem Jahr voller politischer Krisen und sozialer Unsicherheit als richtig erwiesen. Es wurden neue Impulse gesetzt, die für die Zukunft von hoher Bedeutung sein werden. Mit den Themen Vielfalt und Nachhaltigkeit wurde unser sozialpolitischer Fokus neben den für uns wichtigen Themen Kinderrechte, Inklusion und Integration sowie Teilhabe und Pflege älterer Menschen sichtbar erweitert.

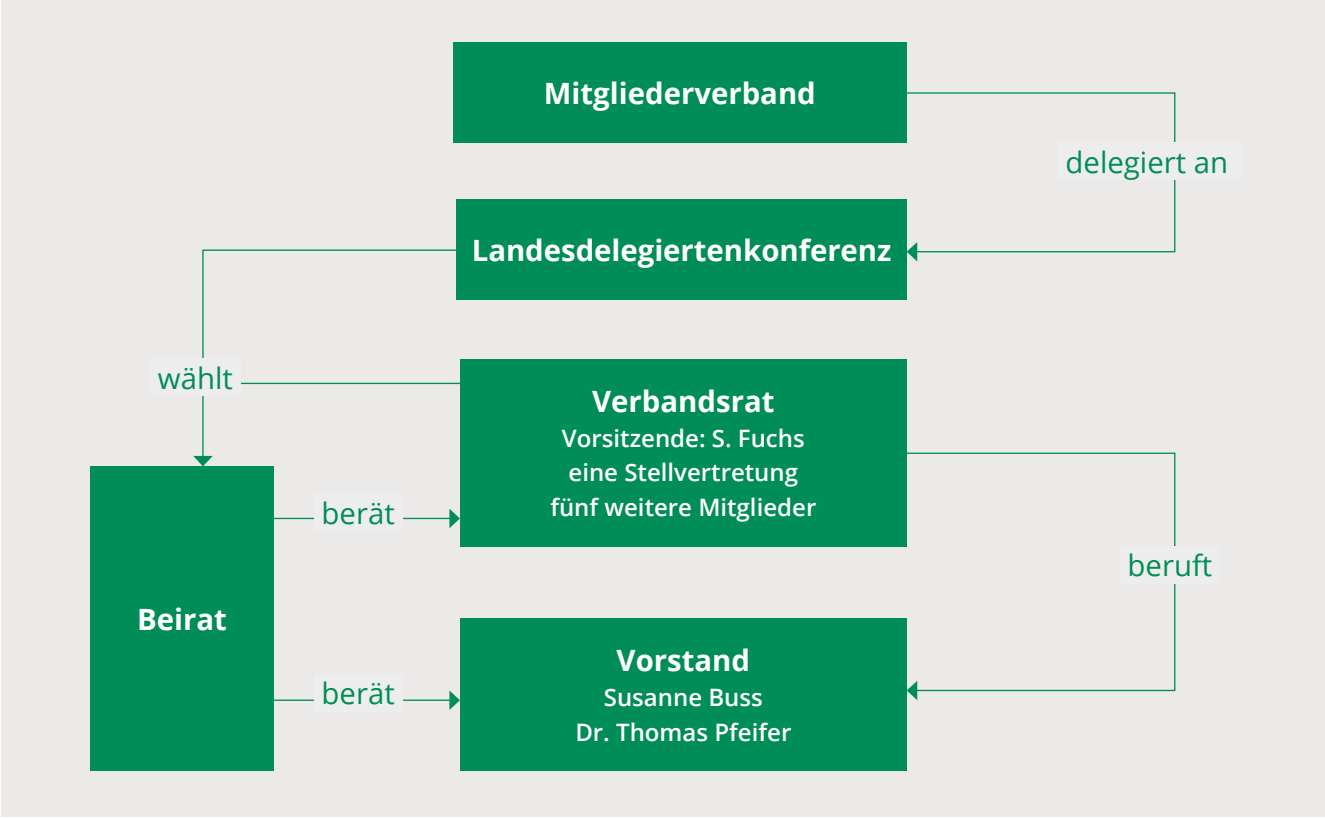
Im Weiteren kamen die im Vorjahr angestoßen Änderungen im Aufbau des Verbandes im Jahr 2022 deutlich zum Tragen. Die Volkssolidarität Berlin ist mit der Entscheidung für einen hauptamtlichen Vorstand den Weg weiter zu mehr Professionalisierung gegangen. Als daraus hervorgegangener Verbandsrat wirken wir neben unseren Kontrollaufgaben gegenüber den Hauptamtlichen selbstverständlich weiter im Sinne des Mitgliederverbandes und schauen genau darauf, dass unsere Volkssolidarität ihren Leitsätzen treu bleibt. Dies bedeutete für dieses Wahljahr wie für die kommende Legislaturperiode vor allem, sozialpolitisch hartnäckig zu bleiben.

Mit der Landesdelegiertenkonferenz im November dieses Jahres haben wir die Satzung daher demgemäß angepasst und weitere Änderungen vollzogen, um als moderner Wohlfahrtsverband relevant für die Menschen zu bleiben. Ebenso stand in diesem Jahr die Wahl eines neuen Verbandsrates und des Beirats an. Ich habe mich entschieden, nach vielen Jahren als ehrenamtlicher Vorstandsvorsitzender und nachfolgend Verbandsratsvorsitzender nicht erneut als Verbandsratsvorsitzender zu kandidieren. Auf mich warten neue Aufgaben im Vorstand des Bundesverbandes. Ich freue mich, dass mit Stefanie Fuchs ein frisches, junges Gesicht und eine geschätzte Kollegin künftig neue Impulse in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit dem Vorstand geben wird. Ich bleibe als stellvertretender Verbandsratsvorsitzender dem Verein erhalten.

Wir werden weiter für eine Digitalisierung kämpfen, die ältere Menschen mitnimmt, eine Stadtplanung, die soziale Einrichtungen berücksichtigt sowie fördert und eine Politik, die systemrelevante Berufe wie in der Pflege oder Erziehung endlich so aufwertet, wie es ihnen zusteht. Wir alle zusammen haben es in der Hand, wie die Berliner Politik uns in den kommenden Jahren wahrnimmt: als sachlich, kämpferisch und uneingeschränkt solidarisch mit allen Menschen, die Hilfe brauchen. Fest steht, dass wir es stets gemeinsam anpacken: Miteinander und Füreinander.

Dr. Uwe Klett
stellvertretender Vorsitzender des Verbandsrates

Gremienstruktur der Berliner Volkssolidarität



Landesdelegiertenkonferenz

Die Landesdelegiertenkonferenz (LDK) ist das höchste beschlussfassende Gremium der Volkssolidarität Berlin, in dem Vertreter:innen aus allen Bezirksverbänden zusammenkommen. Insgesamt werden 78 Landesdelegierte gewählt, um die Interessen der Mitglieder zu vertreten. Die LDK umfasst auch alle Mitglieder des Verbandsrates und des Beirates. Die LDK wird gemäß der Satzung alle zwei Jahre einberufen, wobei alle vier Jahre Verbandsratswahlen und die Berufung der Beiratsmitglieder stattfinden.

Verbandsrat

Der Verbandsrat der Volkssolidarität Berlin nimmt eine zentrale Rolle in der Organisation ein und wird als aufsichtführendes Organ gegenüber dem Vorstand und nach der Landesdelegiertenkonferenz als das oberste Organ des Landesverbandes betrachtet.

Er besteht aus der Vorsitzenden, Stefanie Fuchs, dem Stellvertreter, Uwe Klett und fünf weiteren Mitgliedern, die allesamt Mitglieder des Landesverbandes sein müssen. Die Mitglieder des Verbandsrates werden für eine Amtszeit von vier Jahren gewählt, wobei eine Wiederwahl möglich ist.

Der Verbandsrat hat vielfältige Aufgaben, die von der Überwachung und Kontrolle des Vorstandes über die Unterstützung der Arbeit der Bezirksvorstände und Mitgliedergruppen bis hin zur Verantwortung für die Umsetzung der Satzung und Beschlüsse der Landesdelegiertenkonferenz reichen. Überdies ist er für die grundsätzliche verbandspolitische Zielsetzung, die allgemeine strategische Ausrichtung und die Kontrolle des Landesverbandes verantwortlich. Zu seinen spezifischen Aufgaben gehören unter anderem die Entgegennahme des Berichts des Abschlussprüfers, die Beschlussfassung über den Wirtschaftsplan des Landesverbandes und die Vorbereitung von Beschlüssen der Landesdelegiertenkonferenz.

Der aktuelle Verbandsrat wurde am 2. November 2022 gewählt.

Stefanie Fuchs
Vorsitzende des Verbandsrates

Dr. Uwe Klett
stellvertretender Vorsitzender des Verbandsrates

Udo Castedello
Mitglied des Verbandsrates

Thomas Fritsche
Mitglied des Verbandsrates

Karin Scheurich
Mitglied des Verbandsrates

Frank Sobanski
Vorsitzender des Finanzausschusses

Claudia Sünder
Mitglied des Verbandsrates

Beirat

Unser Beirat spielt eine zentrale Rolle in der strategischen Beratung und Unterstützung des Verbandsrates und des Vorstandes. Dieses Gremium, bestehend aus bis zu sieben ehrenamtlichen Mitgliedern, wird von der Landesdelegiertenkonferenz auf Vorschlag des Verbandsrates für eine vierjährige Amtszeit gewählt. Die Mitglieder können sowohl ehrenamtlich Tätige als auch hauptberuflich Mitarbeitende oder sonstige Persönlichkeiten sein.

Die Hauptaufgaben des Beirats umfassen die Beratung des Verbandsrates und des Vorstandes, das Einbringen von Anregungen und Vorschlägen zur Arbeit des Verbandsrates sowie des Vorstandes und die Mitwirkung bei der Entwicklung vereinspolitischer Strategien und Konzepte. Darüber hinaus hat der Beirat die Möglichkeit, Stellungnahmen zu verschiedenen Vorlagen abzugeben.

Für eine effektive Arbeit wählt der Beirat aus seinen Reihen eine vorsitzende Person und eine Stellvertretung. Der Beirat tritt mindestens zweimal jährlich zusammen und ist bei Anwesenheit der Mehrheit seiner Mitglieder beschlussfähig. Über die Beratungen wird Protokoll geführt, um Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Entscheidungsprozesse zu gewährleisten.

Die aktuellen Mitglieder des Beirats wurden ebenfalls auf der LDK am 2. November 2022 von den Delegierten gewählt.

Josefa-Marie Facklam
Mitglied des Beirats

Wiebke Gehrmann
Vorsitzende des Beirats

Eveline Lämmer
Mitglied des Beirats

Steffen-Claudio Lemme
Mitglied des Beirats

Dagmar Pohle
Mitglied des Beirats

Alexander Slotty
Mitglied des Beirats

Cengizhan Yüksel
Mitglied des Beirats

Vorstand

Der Vorstand der Volkssolidarität Berlin, angeführt von Susanne Buss als Vorstandsvorsitzende und Dr. Thomas Pfeifer als ihrem Stellvertreter, spielt eine zentrale Rolle in der Steuerung und Vertretung der Volkssolidarität Berlin.

In seiner hauptamtlichen Funktion, die für eine Amtszeit von bis zu fünf Jahren vorgesehen ist, obliegt dem Vorstand die umfassende Geschäftsführung und operative Leitung des Landesverbandes. Die Ausrichtung und Entscheidungen des Vorstands sind stets im Einklang mit den Beschlüssen der Landesdelegiertenkonferenz und des Verbandsrates. Mit der gebotenen Sorgfalt führt er die Geschäfte und führt regelmäßige Revisionen durch, um die Qualität und Effizienz der Verbandsarbeit sicherzustellen.

Die Aufgabenpalette des Vorstands ist vielfältig: von der Vorlage und Anpassung des Wirtschaftsplans, über die Erstellung des Jahresabschlusses, bis hin zur Berichterstattung über seine Tätigkeiten an den Verbandsrat und die Landesdelegiertenkonferenz. Er hat die Pflicht, den Verbandsrat über alle relevanten verbandspolitischen Angelegenheiten zu informieren, was die Transparenz und Verantwortlichkeit seiner Arbeit unterstreicht.

Weiterhin liegt es in der Hand des Vorstands, über wichtige Sachverhalte und Entwicklungen zu berichten. Dazu zählen die Umsetzung strategischer Entscheidungen, der Fortschritt im Geschäftsbetrieb, Risikomanagement sowie die Entwicklung und Perspektiven des Mitgliederverbandes.

Der Vorstand trägt auch Verantwortung für die Vertretung der Interessen des Landesverbandes in verbundenen Unternehmen, einschließlich der wichtigen Aufgabe, Geschäftsführende zu berufen oder abzuberufen. in seiner Rolle unterstützt er die Arbeit der Bezirksvorstände und fördert das Engagement der Mitgliedergruppen. Dieses breite Aufgabenspektrum verdeutlicht, wie der Vorstand als zentrale Säule im Verein fungiert und maßgeblich zur Entwicklung und Stärkung der Volkssolidarität Berlin beiträgt.

Susanne Buss
Vorstandsvorsitzende

Dr. Thomas Pfeifer
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender

Träger und Gesellschaften

Die Berliner Volkssolidarität besteht aus dem Verbund des Vereins und sieben Unternehmen. Diese beschäftigen zusammen mehr als 2.200 Mitarbeiter:innen in rund 90 Projekten und Einrichtungen. Innerhalb des Verbundes wird einander ergänzt und beraten. Zudem werden laufend gemeinsam neue Leistungsangebote entwickelt.

Susanne Buss
Vorstandsvorsitzende Volkssolidarität Berlin e. V. und Geschäftsführerin Dienstleistungsgesellschaft der Volkssolidarität Berlin mbH

Dr. Thomas Pfeifer
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender Volkssolidarität Berlin e. V. und Geschäftsführer Wuhletal – Psychosoziales Zentrum gGmbH

Jan Bresler
Geschäftsführer
Dienstleistungsgesellschaft der Volkssolidarität Berlin mbH

Andreas Grenz
Geschäftsführer
Sozialdienste der Volkssolidarität Berlin gGmbH

Konrad Kuhn
Geschäftsführer
Paritätisches Seniorenwohnen gGmbH

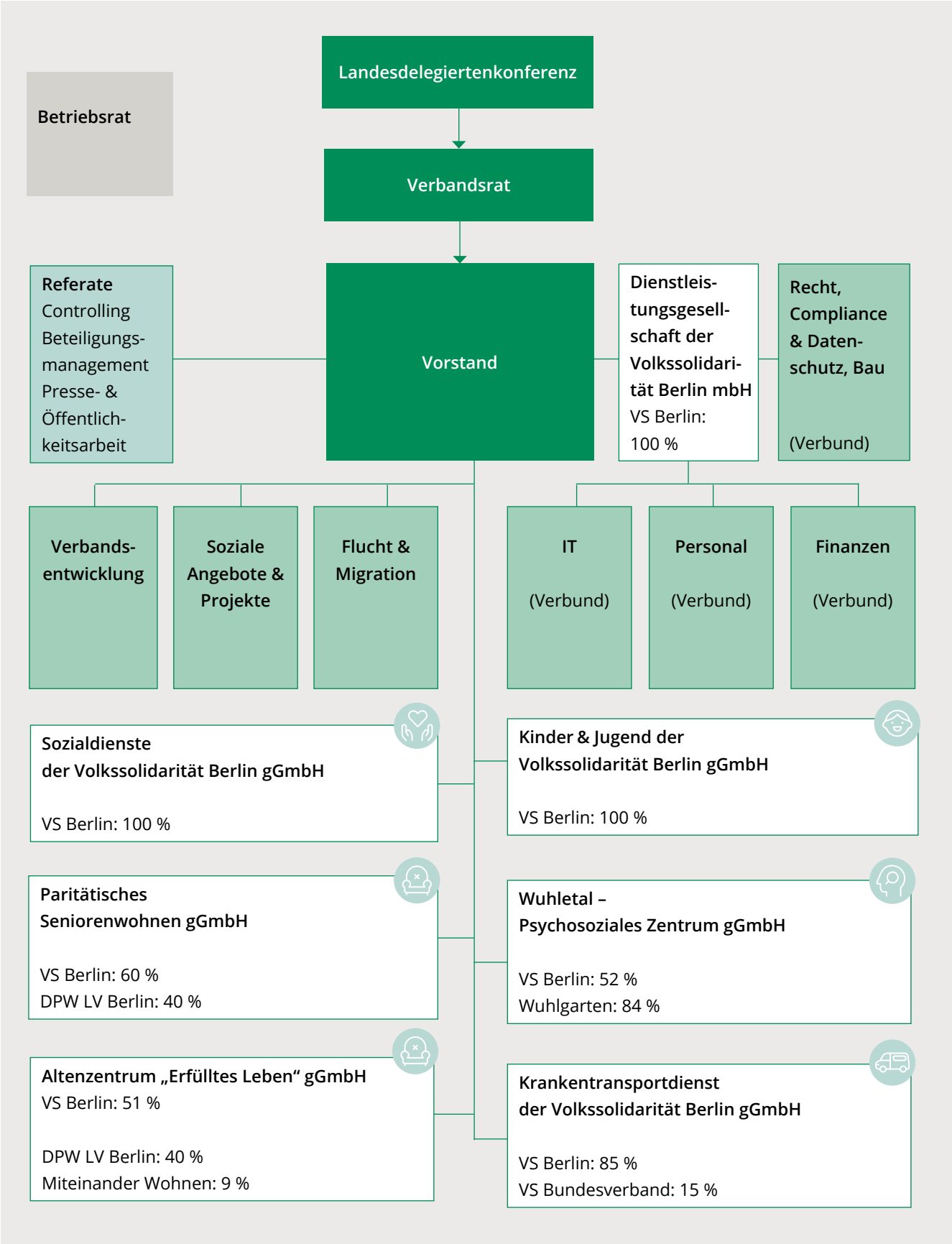
Jana Spieckermann
Geschäftsführerin
Paritätisches Seniorenwohnen gGmbH

Thomas Böhlke
Geschäftsführer
Altenzentrum „Erfülltes Leben“ gGmbH

Dr. Matthias M. Mayer
Geschäftsführer
Kinder und Jugend der Volkssolidarität Berlin gGmbH

Sylvia Schattschneider
Geschäftsführerin
Krankentransportdienst der Volkssolidarität Berlin gGmbH

Organisationsstruktur der Berliner Volkssolidarität



Sozialpolitik im direkten Austausch

Das Engagement der Volkssolidarität Berlin in der Flüchtlingsarbeit und die Unterstützung für Geflüchtete aus der Ukraine stößt auf breite Resonanz. Sowohl auf Landes- als auch auf Bundesebene zeigt sich ein hohes Interesse von politischer Seite. In diesem Jahr hatten wir die Ehre, zahlreiche Politiker:innen in unseren Einrichtungen zu empfangen, um ihnen unsere Arbeit näherzubringen und gleichzeitig direkte Gespräche mit den Betroffenen zu ermöglichen.

Eines der bemerkenswerten Treffen war der Besuch von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier. Er kam zu den evakuierten ukrainischen Holocaust-Überlebenden, die in unserer Tages- und Nachtpflegeeinrichtung „EL-Jana“ ein neues Zuhause gefunden haben. Steinmeier hörte aufmerksam den bewegenden Erzählungen der Geflüchteten zu, die ihre oft dramatischen Fluchterfahrungen aus den umkämpften Gebieten der Ukraine teilten.

Aber auch Bundesministerin Lisa Paus, Bundesgesundheitsminister Prof. Dr. Karl Lauterbach und die Regierende Bürgermeisterin Franziska Giffey besuchten unsere Einrichtungen. Dabei informierten sie sich insbesondere über die spezifischen Herausforderungen in der Versorgung pflegebedürftiger Geflüchteter.

Andere Einrichtungen unseres Verbandes werden ebenfalls regelmäßig von politischen Vertreter:innen besucht. So war die Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages, Petra Pau, zu Gast im Haus der Parität der Volkssolidarität Berlin in Biesdorf. Der Fraktionsvorsitzende der CDU im Abgeordnetenhaus Berlin, Kai Wegner, besuchte uns Anfang August in der Krankenhauskirche unserer Tochtergesellschaft Wuhletal – Psychosoziales Zentrum gGmbH. Bei diesen Gelegenheiten gab es einen regen Dialog mit der Vorstandsvorsitzenden Susanne Buss und dem Geschäftsführer Dr. Pfeifer über die Versorgung in psychosozialen Projekten und deren Finanzierung.

Solche Besuche bieten nicht nur die Möglichkeit, sozialpolitische Themen direkt mit Entscheidungsträgern zu diskutieren, sondern sind auch ein klares Zeichen der Anerkennung für das Engagement aller haupt- und ehrenamtlich Tätigen im Verband.

Die Vorstandsvorsitzende der Volkssolidarität Berlin, **Susanne Buss**, mit dem **Bundespräsidenten Frank-Walter-Steinmeier** und der Geschäftsführerin des Paritätischen Gesamtverbandes **Prof. Dr. Gabriele Schlimper**

◂ Am 1. August empfingen wir **Kai Wegner**, den **Fraktionsvorsitzenden der CDU**, in der Krankenhauskirche unserer Tochtergesellschaft Wuhletal – Psychosoziales Zentrum gGmbH.

▲ Die **Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages, Petra Pau**, besuchte unsere Einrichtung Haus der Parität in Biesdorf am 20. Juli, um sich über die verschiedenen Betreuungsangebote des Hauses zu informieren.

◂ **Bundesgesundheitsminister Prof. Dr. Karl Lauterbach** besuchte am 5. Juli Holocaust-Überlebende aus Kriegsgebieten der Ukraine, die in unserer Tages- und Nachtpflegeeinrichtung „EL-Jana“ inzwischen ein Zuhause gefunden haben.

◂ **Bundesfamilienministerin Lisa Paus** besuchte am 1. September ukrainische Holocaust-Überlebende, die als Kriegsflüchtlinge in unserem Haus der Parität in Biesdorf Zuflucht gefunden haben

Wochen der Nachhaltigkeit

Im Oktober gab es erstmals bei der Volkssolidarität Berlin die Wochen der Nachhaltigkeit. Dabei wurde durch vielfältige Aktionen in vielen Einrichtungen sichtbar, wie das Thema Nachhaltigkeit bereits in den Alltag integriert ist und stetig optimiert wird. **Susanne Buss**, Vorstandsvorsitzende der Volkssolidarität Berlin, rückt das neue, alte Thema in den Fokus des unternehmerischen Handelns.

Warum ist Nachhaltigkeit für die VS Berlin ein Thema?

Bei der Klimakrise stehen unsere natürlichen Lebensgrundlagen auf dem Spiel. Damit ist sie heute und über Generationen hinaus die größte Herausforderung unserer Zeit. Durch aktuelle Ereignisse wie dem Krieg gegen die Ukraine sowie der Energieknappheit gewinnt die Debatte zusätzlich an Bedeutung und Dringlichkeit. Verschiedene Themen von hoher Priorität ringen dabei jedoch um Aufmerksamkeit, z. B. die soziale und die ökologische Frage. Als Wohlfahrtsverband sehen wir beide Seiten und wollen dazu beitragen, eine gute Antwort auf diese Kontroverse zu geben.

Wie kommt der Verband dabei ins Spiel?

Von Kitas über Unterkünfte für Geflüchtete bis zu Seniorenheimen leben verschiedene Generationen unter dem Dach der VS. Als einer der größten Wohlfahrtsverbände Berlins ist es dabei unsere Kernaufgabe, Lebensumstände aktiv mitzugestalten bzw. das Leben für unsere Klient:innen und Mitarbeitenden lebenswert zu gestalten. Dazu gehören auch Nachhaltigkeitsthemen. Verschiedene Herangehensweisen und auch Lösungsvorschläge werden bei uns besonders deutlich. Bei Kindern ist vor allem Bildungsarbeit wichtig, die nachhaltige Themen und das Bewusstsein für diese Themen ganz selbstverständlich von Kindesbeinen an Teil des Alltags sein lässt. Zudem sind sie es, die die Folgen des Klimawandels in vollem Ausmaß zu tragen hätten. Unsere Senioren:innen sind durch Hitzesommer ebenfalls stark von

der Klimakrise betroffen. Um hier unserer Schutzaufgabe nachzukommen, beteiligen wir uns z. B. an einem Forschungsprojekt der Charité zu „Klimawandel und mentaler Gesundheit“ (KmG). Hierbei liegt der Fokus auf Versorgung, Gesundheit und Teilhabe von Bewohner:innen von Einrichtungen der stationären Langzeitpflege in Zeiten von Hitzeperioden.

Wo steht die VS Berlin beim Thema Nachhaltigkeit aktuell?

Genau wie beim Thema Vielfalt wird Nachhaltigkeit in der VS Berlin bereits in all unseren Tochtergesellschaften täglich gelebt. So macht zum Beispiel unser Repaircafé für Holz- und Elektroobjekte in Marzahn ein klares Angebot gegen die Wegwerfmentalität. In anderen Einrichtungen beschäftigen wir uns aktiv mit Potenzialen zur Energieeinsparung. Dieses Engagement und weitere Projekte wollen wir jetzt noch sichtbarer machen und somit die Aufmerksamkeit für nachhaltiges,

klimabewusstes Verhalten innerhalb unseres Verbundes schulen.

Was soll langfristig erreicht werden?

Wir haben viele weitere Potenziale und Ideen. Etwa unsere Einrichtungen und unseren Fuhrpark energieeffizienter zu gestalten, Abfall zu reduzieren oder umweltpolitische Bildung voranzutreiben und die Aufmerksamkeit für das Thema langfristig aufrecht zu erhalten. Bildlich gesprochen wollen wir mit diesem Projekt einen Samen säen, der nicht nur in einem Monat, sondern stetig aufgeht, und durch den wir zu einer nachhaltigeren Gesellschaft beitragen können. Für die Volkssolidarität Berlin ist Nachhaltigkeit ein absolutes Zukunftsthema.

Die Wochen der Nachhaltigkeit haben für uns einen besonderen Stellenwert, daher haben wir auch unser Logo dementsprechend angepasst. Dieses wird auf den folgenden Seiten immer dann zu sehen sein, wenn es um nachhaltige Themen geht.

Susanne Buss
Geschäftsführerin Dienstleistungsgesellschaft der Volkssolidarität Berlin mbH

Foto: © Peter Adamik

VOLKSSOLIDARITÄT BERLIN

Gemeinsam gegen die Krise im Netzwerk der Wärme

Getreu unserem Namen sind wir gemeinsam mit unseren Partner:innen mit Solidarität und menschlicher Wärme dort, wo sie gebraucht werden.

Anfang November wurde auf Initiative des Berliner Senats das Netzwerk der Wärme ins Leben gerufen. Ziel war es, Räume für vereinsamte oder wegen der Energiekrise in Not geratene Berliner:innen im Winter zu schaffen. Die Preissteigerungen stellen viele Menschen vor große Herausforderungen. Mit einem berlinweiten Netz aus verschiedenen Akteuren sollen unterschiedlichste Beratungsformen angeboten und Anlaufstellen gegen Vereinsamung geschaffen werden. Der Senat fördert das Projekt mit elf Millionen Euro. Die Volkssolidarität Berlin ist auch mit dabei und hat gemeinsam mit anderen Vertretern der Wohlfahrtspflege, Religionsgemeinschaften, Wirtschaftsverbänden und kulturellen Einrichtungen die Charta der Wärme unterzeichnet.

Die Unterzeichner setzten sich dafür ein, dass Berlin näher zusammenrückt. Es sollen Orte der Begegnung, für Austausch, Hilfe zur Selbsthilfe, kulturelle Betätigung und Beratung in den Kiezen entstehen bzw. ausgebaut werden. Es geht darum, zusätzliche Angebote zu schaffen, um die sozialen Folgen der aktuellen Krisen abzufedern. Das gemeinsame Ziel: ein Winter ohne zwischenmenschliche Isolation. Alle Beteiligten bringen sich mit Räumlichkeiten als Anlaufstelle für Menschen ein, die sich in der Energiekrise mit hohen Preisen überfordert oder allein fühlen oder eine kalte Wohnung haben. Dort gibt es – so die Idee – nicht nur Möglichkeiten zum Verschnaufen und zum Austausch oder ein warmes Getränk, sondern auch Beratungsangebote.

Als Teil dieser Bewegung haben sich inzwischen viele Projekte und Einrichtungen des Landesverbandes darauf eingestellt, zu helfen. So bieten die Begegnungsstätten Mehr Mitte und Brunnentreff einen Kiezkühlschrank mit Spenden der Lebensmittelretter von Foodsharing an, aus dem sich Bedürftige kostenlos bedienen können. Zusätzlich sind unsere Nachbarschaftseinrichtungen und Stadtteilzentren auch am Abend sowie an den Wochenenden geöffnet. Wir bieten kostenlos Kaffee, Tee und möglichst auch eine warme Suppe an. Niedrigschwelligen Beratungsangebote wurden erweitert. Uns ist wichtig, dass sich gerade in herausfordernden Zeiten niemand alleingelassen fühlt.

netzwerkderwaerme.de

NETZWERK der WÄRME

BERLIN

VOLKSSOLIDARITÄT
Landesverband | Berlin
30 – 403 66 10 00
www.volkssolidaritaet-berlin.de
VOLKS
SOLIDARITÄT

Arbeiten bei der Volkssolidarität Berlin

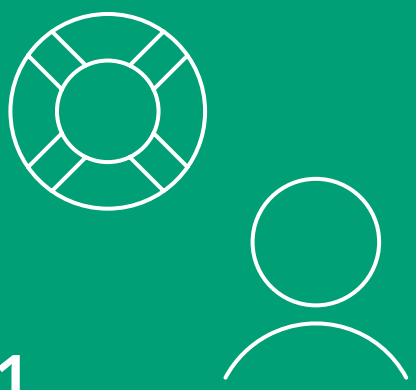
Die Volkssolidarität Berlin hat im Jahr 2022 bedeutende Schritte unternommen, um ihre Position als attraktive und verantwortungsbewusste Arbeitgeberin zu stärken. Das Jahr war geprägt von gezielten Anstrengungen zur Schärfung unserer Arbeitgebermarke, mit einem besonderen Fokus auf Führungskräfteentwicklung, Vielfalt und Wertschätzung. Ein wesentlicher Meilenstein war der Führungskräftekongress VS FORUM, der eine Plattform für Dialog, Austausch und Weiterbildung bot.

Zudem haben wir unsere Bemühungen verstärkt, eine inklusive und vielfältige Arbeitsumgebung zu fördern. Die Volkssolidarität Berlin versteht Vielfalt nicht nur als Notwendigkeit, sondern als Bereicherung und Schlüssel zum Erfolg. Diese Entwicklungen sind ein Beleg für unser kontinuierliches Bestreben, eine Arbeitgebermarke zu schaffen und zu pflegen, die auf den Grundsätzen von Fairness, Respekt und Chancengleichheit basiert.

2.231
Arbeitsplätze gesamt

1.249
Mitarbeitende in der Pflege

382
Mitarbeitende in der Kinderbetreuung



371
Mitarbeitende in sozialen Projekten

Wertschätzung durch mehr Gehalt für Fachkräfte

2022 konnten wir uns gemeinsam mit ver.di – Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft auf ein attraktives Tarifpaket einigen, das gleichzeitig von den Zuwendungsgebern getragen wird.

Pädagogische und pflegerische Fachkräfte in der Eingliederungshilfe des Volkssolidarität Landesverbandes Berlin e. V. und Beschäftigte in der Pflege bei den Sozialdiensten der Volkssolidarität Berlin wurden darüber hinaus in einer neuen Entgeltsystematik abgebildet und mit deutlichen Steigerungen von bis zu 9,0 % ab 1. September 2022 berücksichtigt. Darüber hinaus beinhaltet das Tarifpaket eine grundsätzliche Mindeststeigerung der Vergütung um 3,0 %, sowie eine Anhebung der Jahressonderzahlung auf 6,0 %.

Mit dieser besonderen Anpassung reagieren die Verantwortlichen auf die gestiegenen personellen Engpässe am Arbeitsmarkt und die veränderten gesetzlichen Anforderungen. Mit Inkrafttreten des Gesundheitsversorgungsweiterentwicklungsgesetzes (GVWG) erfahren Beschäftigte in der Pflege eine spürbare Aufwertung. Auch die Pflegeträger im Verbund der Volkssolidarität Berlin orientieren sich an den Vorgaben der Berliner Löhne in der Pflege.

Mit dem neuen Abschluss kommt auch mehr Verständlichkeit in die Gehaltssystematik durch die Aufnahme bestimmter beruflicher Funktionen als eigene Vergütungsgruppen sowie durch die Umwandlung von individuellen Zulagen in allgemeingültige Tabellenentgelte.

Die Volkssolidarität Berlin unterstützt ihre Mitarbeitenden im Bereich des Mobilitätshilfedienstes, des Fahrbaren Mittagstischs und in den Unterkünften für Geflüchtete mit einmalig vier zusätzlichen Urlaubstagen im Jahr 2022. Damit wird der besonderen Belastung durch die gestiegene Nachfrage der Leistungen der Bereiche Rechnung getragen.

Auch in Zukunft werden sich die Volkssolidarität Berlin und ver.di gemeinsam im Sinne unserer Mitarbeitenden bei allen Kostenträgern für eine Refinanzierung der Entgelthöhen des öffentlichen Dienstes einsetzen.

Effizienzsteigerung in der Personalgewinnung durch Digitalisierung

Im Rahmen unserer übergreifenden Digitalisierungsstrategie haben wir Ende 2021 eine wegweisende Modernisierung im Personalbereich eingeleitet: die Implementierung des Recruiting-Systems HR-Puls. Dieses maßgeschneiderte Angebot eines Hamburger Unternehmens für individuelle Prozesse im Personalwesen erwies sich als ideale Lösung für die Erfordernisse in der Personalgewinnung.

Mit einer projektspezifischen Umsetzung erfolgte zu Jahresbeginn 2022 zügig und fokussiert die Einführung der Software HR-Puls. Ziel war es, die Effektivität unseres Personal-Recruitings zu erhöhen, um Bewerbungen schnell zu bearbeiten sowie nach außen hin modern und professionell aufzutreten. Gleichzeitig war die Gewährleistung des Datenschutzes eine Notwendigkeit.
Bereits im Februar konnte die Bewerbermanagement-Plattform durch den Personalbereich zentral genutzt werden. Seitdem wurden sämtliche Führungskräfte im Verbund schrittweise in das System eingeführt. Bis zum Jahresende wurden über das System bereits mehr als 2.500 Bewerbungseingänge bearbeitet – ein Volumen, das ohne digitale Lösung nicht kosteneffizient zu bewältigen wäre.

Das System bildet die komplexen Strukturen unseres Verbands und die erforderlichen Freigabeprozesse maßgeschneidert ab. Darüber hinaus sorgt es automatisch für die Schaltung von Anzeigen auf unseren Karriereseiten sowie auf gängigen Jobportalen. Die Einführung wurde federführend von unserem Personalgewinnungsteam durchgeführt. Dieses hat im Rahmen der Rollouts ein Handbuch und Einführungsschulungen konzipiert und durchgeführt, um allen Führungskräften die Funktionsweise zu erläutern. Darüber hinaus gibt es regelmäßige digitale Sprechstunden, um Probleme zu lösen und so eine reibungslose Nutzung des Systems im gesamten Netzwerk zu gewährleisten.

HR PULS

Vielfalt sichtbar machen

Als Wohlfahrtsverband, mit mehreren tausend Mitgliedern, stehen wir für Vielfalt in ihrer ganzen Bandbreite. Unsere 2.200 Mitarbeiter:innen repräsentieren unterschiedliche Altersgruppen, ethnische Herkünfte, Nationalitäten, religiöse Überzeugungen und Nichtreligiöse gleichermaßen. Wir sind von Grund auf vielfältig – divers, um es auf Neudeutsch zu sagen.

Seit unserer Gründung ist Offenheit für alle Menschen unser Grundsatz. Diskriminierung hat in unserer Organisation keinen Platz, und wir dulden keinerlei Rechtfertigungen dafür. Dieses seit mehr als 75 Jahren gelebte Selbstverständnis haben wir zum Anlass genommen, uns offiziell zu dieser Überzeugung zu bekennen. Dieses Bekenntnis leben wir nicht nur innerhalb des Verbandes und der Sozialunternehmen, sondern auch nach außen in politische Gremien, in unseren Kiezen und vor allem unseren Klient:innen gegenüber.

Wir haben den Berliner Pride Month als Startsignal genutzt, bei der Volkssolidarität Berlin eine Diversity-Arbeitsgemeinschaft zu gründen und das Thema auf die Agenda zu setzen. Unsere Einrichtungen sowie der gesamte Fuhrpark tragen seitdem stolz die Regenbogenfahne und setzen damit ein sichtbares Zeichen. Diese Fahne symbolisiert unseren Fokus auf den Menschen, unabhängig von seiner sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Identität.

Diesen Geist haben wir auch in anderen Aktionen verkörpert, sei es vor dem Bundestag beim IDAHOBIT (Internationaler Tag gegen Homo-, Bi-, Inter- und Transphobie bzw. -feindlichkeit), dem Hissen der Regenbogenfahne am Lichtenberger Rathaus oder durch unsere Teilnahme am Christopher Street Day. In diesen vier Wochen haben wir uns für queere Menschen stark gemacht und werden dies auch weiterhin mit großem Engagement tun.

Als Sozialunternehmen setzen wir uns entschieden gegen Diskriminierung, Rassismus und Vorurteile ein, unabhängig von sexueller Orientierung oder anderen Merkmalen. Aus diesem Grund haben wir auch die Charta der Vielfalt unterzeichnet, eine Initiative, die die Anerkennung und Wertschätzung von Vielfalt in der deutschen Arbeitswelt fördert. Unser Ziel ist es, ein vorurteilsfreies Arbeitsumfeld zu schaffen. Die Unterzeichnung allein reicht jedoch nicht aus. Wir ergreifen konkrete Maßnahmen, um diese Ziele zu erreichen. Unsere Teammitglieder werden zum Thema Vielfalt fortgebildet, und wir bieten Schulungen und Beratungen zur sensiblen Altenhilfe an. Unser Engagement für Wertschätzung erstreckt sich auf alle unsere Mitglieder, Mitarbeiter:innen und Klient:innen, unabhängig von persönlichen Merkmalen. Wir stehen fest hinter diesem Ziel.

charta der vielfalt
UNTERZEICHNET

Susanne Buss
Vorstandsvorsitzende
Volkssolidarität Berlin e. V.

In Teamarbeit zu Führungskräften

Um fit für die Zukunft zu werden, sind die Entwicklung des Führungspersonals und eines Teamgefühls elementare Bausteine. Im neuen Format VS FORUM wird beides sinnvoll miteinander verknüpft.

Im Mai haben wir erstmals in unserer Geschichte alle rund 100 Führungskräfte der Volkssolidarität Berlin zu einer zweitägigen Fachtagung versammelt, dem VS FORUM. Ziel der Veranstaltung im Seminaris SeeHotel in Potsdam war, dass alle Perspektiven aus den unterschiedlichen Bereichen des Verbundes zusammenfinden. Die Veranstaltung stellte somit den Auftakt zu einer nachhaltigen, strukturierten Führungskräfteentwicklung innerhalb des Verbundes dar.

Zum Warmwerden begann der erste Tag mit einer Reihe von Impulsvorträgen zum Thema Führung von Dr. Gabriele Schlimper – Geschäftsführerin beim Paritätischen Wohlfahrtsverband, Alexander Slotty – Staatssekretär für Bildung beim Berliner Senat und vormaliger Vorstandsvorsitzender der Volkssolidarität Berlin und Prof. Thomas Grießbach – akademischer Leiter der Paritätischen Akademie Berlin.

Den Rest des arbeitsintensiven Tages sammelten sich die Führungskräfte in diversen Workshop-Runden, bei denen die Führungskräfte in neuen Themenbereichen geschult wurden, um neue Potenziale zu entfalten. Darunter fielen z. B. Themen wie „Mit Positiver Führung resiliente Teams und lebendige Organisationen stärken“ oder „Vielfalt in der VS – Ressourcen managen und

Chancen nutzen“. Der Abend wurde von einem entspannten Rahmenprogramm mit gemeinsamem Abendessen begleitet, bei dem sich alle Teilnehmer:innen miteinander vernetzen konnten.

Am zweiten Tag fand ein moderierter Austausch in sogenannten Intervisionsgruppen statt. In diesen konnten die Teilnehmer:innen bei der Lösung einer vorgegebenen Problemstellung von den gewonnenen Erfahrungswerten der Kolleg:innen aus dem Verbund profitieren.

Das zweitägige Treffen fand bei allen Beteiligten ein starkes Echo. Die Teilnehmer:innen gingen mit vielen neuen Ideen, Eindrücken und Anregungen nach Hause – hatten praktisch „Kraft zum Führen getankt“. Das Veranstaltungsforum soll zukünftig fortgeführt werden. Zum Abschluss der Tagung wurde außerdem die VS-Akademie Berlin vorgestellt. Ein Fortbildungsformat der Volkssolidarität Berlin, das sich mit Workshops und Seminaren auf die weitere Profilierung der Leitungskräfte im Verbund ausrichtet und perspektivisch für Fortbildungen aller Kolleg:innen genutzt werden soll.

Kompetente Führung fördern – Pilotprojekt „VS Akademie Berlin 2022“

Bei der „VS Akademie Berlin“ handelt es sich um eine Kooperation der Volkssolidarität Berlin mit der Paritätischen Akademie Berlin. In einer Pilotphase konnten Führungskräfte aller acht Verbundunternehmen der Volkssolidarität Berlin an selbstgewählten Seminaren im Zeitraum von August bis Dezember 2022 teilnehmen.

Die Seminare greifen individuelle Bedürfnisse der Führungskräfte und Themen der verschiedenen Gesellschaften im Verbund auf. Sie nutzen die Erkenntnisse des VS FORUMS 2022 – der ersten Führungsfachtagung der Volkssolidarität Berlin – und stützen sich dabei auf die langjährige Expertise der Paritätischen Akademie in der Planung und Durchführung von Fortbildungsformaten speziell für Führungskräfte.

So konnten einige im Rahmen des VS FORUMS in Kurzversion angeschnittene Seminarangebote vertieft werden; andere kamen neu dazu. Mit insgesamt 15 unterschiedlichen Seminaren zu Themen wie Mediationstechniken in Konfliktgesprächen, rechtliche Grundlagen der Dienstplangestaltung, Diversity Management, Delegation und Kommunikation wurde ein großer Bogen über die vielfältigen Themen und Herausforderungen gespannt, die Führungskräfte in der Sozialwirtschaft täglich beschäftigten.

Von Anfang an haben wir die „VS Akademie Berlin“ digital gedacht: von der einfachen Buchung über das eigens dafür konzipierte Web-Portal über ausgewählte Schulungsformate als Online-Angebote bis zum Feedback mittels eines digitalen Fragebogens.

Neben der fachlich-methodischen Stärkung unserer Führungskräfte, möchten wir vor allem die Vernetzung der Verantwortlichen aus allen Verbundbereichen fördern. So steht das Team des Bereichs Personal außerhalb des Fortbildungsportals den Verbundunternehmen und Führungskräften beratend zur Seite. Mit Formaten wie der Gruppenintervision oder „Flippi für Teams“, sowie Recherchen und Empfehlungen zu Teambuilding-Maßnahmen stärken wir gemeinsam die Arbeit von Führungskräften und ihren Teams.

Die „VS Akademie Berlin“ ist damit ein weiterer Baustein einer nachhaltigen und kontinuierlichen Führungskräfteentwicklung im Verbund der Volkssolidarität Berlin. Und so viel steht fest: Auch 2023 geht es unter dem Motto „Miteinander – Füreinander – Voneinander lernen“ in eine weitere Runde.

VS
AKADEMIE

Ausbildung zu Pflegefachleuten

Mit der Einführung des deutschen Pflegeberufegesetzes 2020 wurden die bisher separaten Ausbildungen in der Alten-, Kranken- und Kinderkrankenpflege zu einem einheitlichen Ausbildungsberuf zusammengeführt. Wie das die Arbeit unserer Ausbildungskoordinatorinnen bei den Sozialdiensten und dem Paritätischen Seniorenwohnen verändert, erklären sie im Interview.

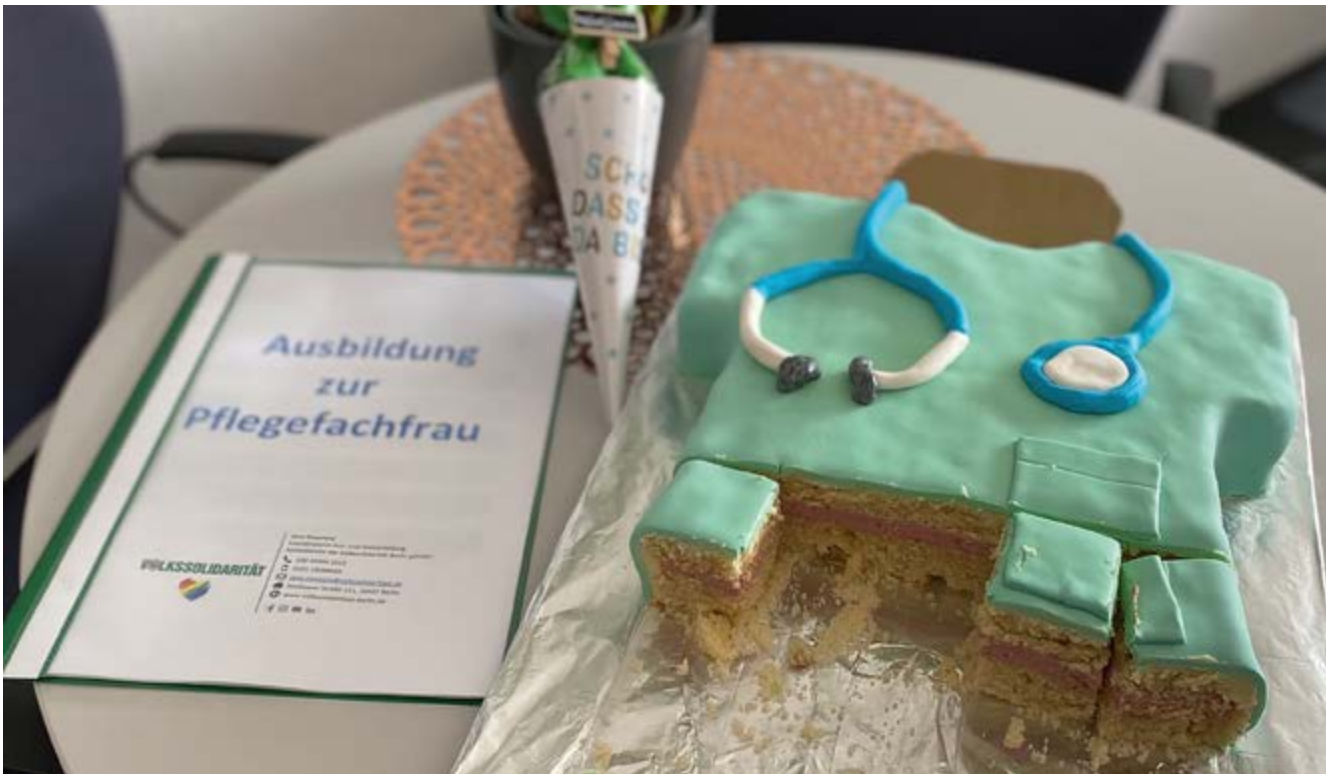
Was bedeutet die Einführung des Gesetzes für die Ausbildung?

Nowotny: Bis 2020 wurden Auszubildende entweder für die Alten-, die Kranken- oder die Kinderkrankenpflege ausgebildet. Jetzt erfolgt die Ausbildung generalistisch, d. h., sie umfasst alle Bereiche. Zwar kann eine Spezialisierung in den einzelnen Bereichen noch erfolgen, dennoch erhalten erst einmal alle den gleichen, EU-weit anerkannten Abschluss als Pflegefachfrau bzw. Pflegefachmann.

Augustin: In der neuen generalistischen Ausbildung lernen die Auszubildenden die stationäre Akutpflege im Krankenhaus und die Langzeitpflege in einer Pflegeeinrichtung sowie in der ambulanten, mobilen Pflege kennen. Dies erfordert eine koordinierte Betreuung und Einsatzplanung der Azubis, welche wir übernehmen.

Inwiefern verändert sich dadurch der Ablauf der Ausbildung?

Augustin: Die Auszubildenden haben am Anfang einen Orientierungseinsatz, der in unseren Einrichtungen absolviert wird. Danach gibt es Pflichteinsätze im Krankenhaus, in der mobilen Pflege, der Psychiatrie und der Kinderkrankenpflege. Sie sind dann teilweise für eine lange Zeit in anderen Einrichtungen eingesetzt. Dafür gibt es Kooperationsverträge mit unterschiedlichen Einrichtungen. Für die Einsätze in unseren Seniorenheimen gibt es betriebliche Ausbildungspläne. Darin wird erläutert, welche praktischen Inhalte bei uns gelernt werden können. Unsere Arbeits- und Lernaufgaben beinhalten vor allem die anspruchsvollen Aufgaben, die später den zukünftigen Pflegefachkräften vorbehalten sein werden. Im neuen Pflegeberufegesetz wird erstmals die hohe Fachlichkeit der zukünftigen Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner



hervorgehoben. Diese gestalten und steuern den Pflegeprozess eigenständig und sind für die Weiterentwicklung der Pflegequalität zuständig.

Nowotny: Zusätzlich schaffen wir Synergien zwischen der PSW und den Sozialdiensten. Unsere innerbetrieblichen Ausbildungspläne sind einheitlich. Das erleichtert die Absprache untereinander und hilft, die gemeinsamen Ziele im Verbund zu erreichen.

Welche Ziele verfolgt der Verbund in der Ausbildung?

Nowotny: Wir wünschen uns, dass unsere Auszubildenden nach ihrer Ausbildung verantwortungsvolle Fach- oder Führungsfunktionen bei der Volkssolidarität Berlin übernehmen. Die Generalisierung der Ausbildung ermöglicht es allen Auszubildenden, sich nach der Ausbildung in jede Richtung entwickeln zu können. Diese Wahlfreiheit erhöht für uns als Betriebe den Konkurrenzdruck und gibt uns die Möglichkeit, uns als attraktive Arbeitgeberin zu positionieren.

Wie erreichen wir das?

Nowotny: Dazu gehören natürlich mehrere Aspekte. Für uns heißt es in erster Linie: intensives Kümmern. Sicherstellen, dass die Azubis in den Teams integriert werden und eine gute Praxisanleitung bekommen. Das stellen wir zum Beispiel sicher, indem wir dafür sorgen, dass wir Praxisanleitende fachgerecht aus- und weiterbilden.

Augustin: Außerdem gibt es verschiedene Projekte, z. B. die eigenständige Leitung eines Wohnbereiches durch die Auszubildenden. So werden diese gut auf die zukünftigen Aufgaben als Pflegefachkraft vorbereitet. An unseren regelmäßig stattfindenden Praxisanleitungstagen haben unsere Auszubildenden die Möglichkeit, Themen mit den Anleitenden zu bearbeiten und zu wiederholen.

Nowotny: Darüber hinaus organisieren wir mehrere Events und Veranstaltungen, um ein gutes Gemeinschafts- und Teamgefühl zu erzeugen. Außerdem gibt es Projekttage, bei denen alle Auszubildenden der drei Jahrgänge zusammenkommen. Hierbei befassen sie sich dann mit einem bestimmten

Thema, das für die Ausbildung relevant ist.
In diesem Jahr hatten wir das Thema „Gewaltfreie Pflege“. Schüler:innen haben Videos produziert über Situationen, die sie in der Pflege schon erlebt, bzw. bzw. beispielhaft erdacht haben. Thematisch stand der Umgang miteinander im Fokus. Dazu haben die Teilnehmenden Lösungen erarbeitet, wie die Situation jeweils besser umgesetzt werden kann bzw. sollte. Vorurteilen und unbedachter Diskriminierung soll so vorgebeugt werden. Letztlich werden die Videos für zukünftige Weiterbildungen unserer Mitarbeitenden aus der Pflege genutzt. Der Aspekt des Selbstgestaltens trägt am Ende zur Identifikation mit der Arbeitgeberin bei.

Wie lief das erste Ausbildungsjahr nach der Neuausrichtung an?

Augustin: Die neue Ausbildung erweckte Interesse bei den Bewerber:innen. Um zukünftig noch mehr Pflegefachleute auszubilden, werden wir im kommenden Jahr verstärkt auf Ausbildungsmessen und in Schulen für den Beruf werben.

Nowotny: Ein Bewerbertag in Zusammenarbeit mit dem Jobcenter ist ebenfalls geplant.

Worauf sind sie besonders stolz, beim bisher Erreichten?

Nowotny: Besonders freuen wir uns über die Vielfalt unserer Auszubildenden. Einige Auszubildende leben auch in Gemeinschaftsunterkünften und haben sich direkt bei uns beworben. Hier ist die Motivation, etwas zu erlernen, trotz schwieriger Fluchterfahrungen, besonders hoch. Auch ist die Bereitschaft, die deutsche Sprache schnell zu erlernen, um im Ausbildungsalltag mithalten zu können, sehr ausgeprägt.

Wie funktioniert die Zusammenarbeit von PSW und Sozialdiensten?

Augustin: Diese lebt vor allem vom Erfahrungsaustausch. Wir geben uns Hilfestellung untereinander. Bei zu vielen Bewerber:innen in einer Gesellschaft vermitteln wir diese untereinander weiter. So sind wir, was die Füllung unserer Ausbildungsplätze angeht, bestens aufgestellt.

Wie viele Auszubildende haben dieses Jahr begonnen?

Nowotny: In diesem Jahr haben 15 Auszubildende ihre Ausbildung bei den Sozialdiensten der Volkssolidarität Berlin begonnen, beim Paritätischen Seniorenwohnen waren es zwölf. Insgesamt absolvieren in diesem Jahr 95 Auszubildende ihre Ausbildung in unseren Einrichtungen – Tendenz für 2023 steigend.

volkssolidaritaet-berlin.de/karriere/ausbildung/

pswohnen.de/karriere/ausbildung-und-mehr/

Juliane Augustin
Ausbildungskoordinatorin
Paritätisches Seniorenwohnen gGmbH

Jana Nowotny
Ausbildungskoordinatorin Sozialdienste
der Volkssolidarität Berlin gGmbH

Filmreife Talentsuche: Mit Videos gegen den Fachkräftemangel in sozialen Berufen

Die Suche nach neuen Kolleg:innen und Auszubildenden in den sozialen Berufen hat in den letzten Jahren eine neue Dimension erreicht. Um talentierte Fachkräfte zu werben, sind auch wir innovative Wege gegangen. In diesem Jahr haben wir verstärkt auf Videokampagnen gesetzt, um offene Stellen zu bewerben.

Für die Personalwerbung in unseren Kitas fand in diesem Jahr eine Kooperation mit dem Videografen Thies Schnack statt, um ansprechende Videoclips zu produzieren. Insgesamt entstanden sechs Videos, in denen Erzieher:innen und Einrichtungsleiter:innen ihre Arbeit vorstellen. Auch Dr. Matthias M. Mayer, Geschäftsführer der Kinder und Jugend, beteiligte sich aktiv an der Initiative und tritt selbst in einem der Videos auf.

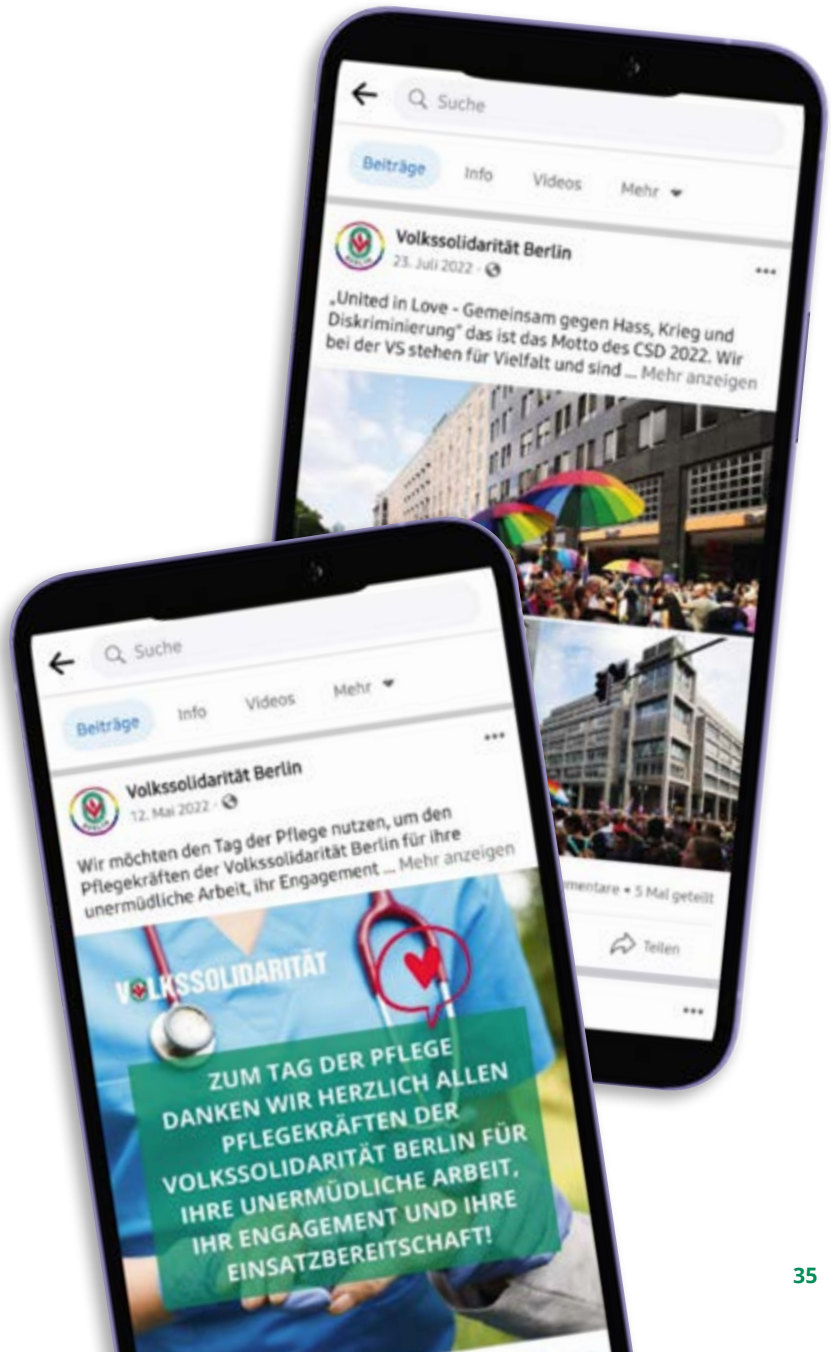
Für die Gewinnung von Pflegekräften und Auszubildenden in der Pflege arbeitete unser Pflegeträger, das Paritätische Seniorenwohnen, erfolgreich mit dem Team von Georg Recruiting zusammen. Diese Kooperation ermöglichte es, branchenspezifisches Marketing gezielt einzusetzen und so den Pflegenachwuchs zu fördern. Ein Großteil der Pflegekräfte und Auszubildenden beteiligte sich an der Werbekampagne. Zudem entstand ein Videoclip in spontaner Kooperation mit den Veranstaltern der Ausbildungsinitiative #seiDUAL, in dem die Auszubildenden selbst über ihre Aufgaben sprechen und erklären, warum sie sich für eine Ausbildung bei uns entschieden haben.

Die Videokampagnen sind ein vielversprechender Ansatz, um dem Fachkräftemangel in den sozialen Berufen entgegenzuwirken. Die Kombination aus authentischen Einblicken in die tägliche Arbeit und der Einbindung von Führungskräften und Auszubildenden schafft eine persönliche Verbindung zu potenziellen Mitarbeitern und Auszubildenden. In Zeiten steigender Nachfrage nach qualifizierten Fachkräften in sozialen Berufen, gehören kreative Personalgewinnungsvideos wie diese zum gängigen Handwerkszeug, um talentierte Menschen für die wichtige Arbeit in diesen Bereichen zu gewinnen.

#miteinanderfüreinander – Volkssolidarität Berlin vernetzt und informiert

Am 10. August 2021 hat die Volkssolidarität Berlin ihren offiziellen Social Media Auftritt mit dem Motto „Aus alt mach neu. Wir sind dabei!“ ins Leben gerufen. Seitdem sind wir mit Freude auf Plattformen wie Facebook, Instagram und Co. aktiv.

Der Hauptzweck unseres digitalen Engagements ist es, die Volkssolidarität Berlin als attraktive Arbeitgeberin zu präsentieren und zugleich all unsere Mitglieder, Förderer und Mitarbeitende immer aktuell zu informieren. Unsere Inhalte geben nicht nur Aufschluss über das Leitbild und die Werte unseres Verbundes, sondern auch über Karrieremöglichkeiten und den Arbeitsalltag. Sie bieten zudem Einblicke in aufregende Projekte und Erfolgsgeschichten. Seit unserem Start 2021 hat die Online-Präsenz 2022 merklich an Dynamik gewonnen, mit einem bemerkenswerten Anstieg an Interaktion und Engagement.

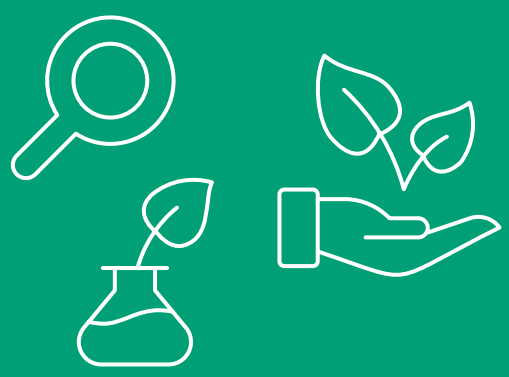


Die Kita-Angebote der Volkssolidarität Berlin

In unserer Tochtergesellschaft Kinder und Jugend der Volkssolidarität Berlin gGmbH organisieren wir ein tägliches Betreuungsangebot für Kinder in den Bezirken Mitte, Lichtenberg und Marzahn-Hellersdorf.

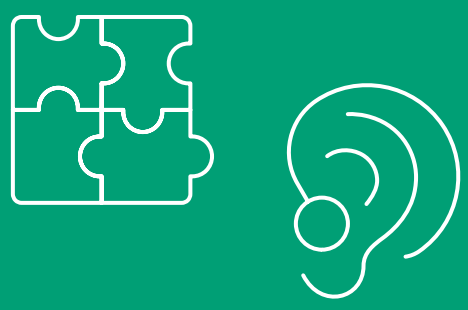
Alle unsere Einrichtungen arbeiten nach dem Berliner Bildungsprogramm, dennoch hat jede unserer Kitas ihr eigenes Profil. Unsere Schwerpunkte sind: Natur, Spiel, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Bewegung und Gesundheit, Kneipp, MINT, Werkstatt-Kita sowie Inklusion mit einem besonderen Fokus auf Gehörbeeinträchtigung. In diesem Jahr konnten wir unser Angebot, mit einer weiteren Kita im Bezirk Mitte, erfolgreich ausweiten.

1.646
betreute Kinder



Themen: Natur, BNE, MINT-Fächer und Werkstatt-Kitas

9
Einrichtungen



Fokus: Inklusion und Einsatz für Kinder mit Gehörbeeinträchtigung

Freiraum für den Entdeckergeist

Mit der Eröffnung der Kita „Schmidchen“ haben wir erstmalig das MINT-Konzept als Schwerpunkt in einer unserer Kitas eingeführt. MINT umfasst die alltägliche Auseinandersetzung mit Themen aus den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften sowie Technik.

Durch den speziellen Fokus wird die Neugier, aber auch die Lern- und Denkfreude der Kinder gefördert. Darüber hinaus bereitet das Konzept die Kinder frühzeitig auf eine digitale und innovative Welt vor. Im Interview erzählt Dr. Matthias M. Mayer, Geschäftsführer der Kinder und Jugend, weshalb das Konzept überzeugt.

Wieso ist das MINT-Konzept bereits in frühen Lebensjahren wichtig?
Die MINT-Bildung trägt zum auf die Zukunft ausgerichteten Erwerb von Fähigkeiten bei. Sie zielt nicht nur darauf ab, sich Wissen anzueignen, sondern sich die Welt ganzheitlich zu erschließen und Gelerntes auf Grundlage einer Wertebasis anzuwenden. Zur Grundbildung gehört vor allem die Kompetenz, Wissen durch geeignete Denk- und Handlungsweisen zu erwerben. Zusammenhänge werden dabei selbst erschlossen und beurteilt, um darauf beruhende Entscheidungen zu treffen. Was müssen wir zum Beispiel alles gemeinsam

entdecken und erforschen, wenn wir eine Wurmkiste bauen wollen? Können Regenwürmer wirklich husten? Ist es im Winter wirklich warm im Komposthaufen? Oder: Wie funktioniert das Internet?

Wie gestaltet sich der Kita-Alltag durch den Fokus von MINT?

Beim Entdecken und Forschen entwickeln die Mädchen und Jungen wichtige Fähigkeiten, die unter anderem das kreative, erfinderische und kritische Denken fördern. Ganz einfache Alltagssituationen, um z. B. Mathematik bei den Kindern zu fördern, sind das Tischdecken mit dem Zählen von Tellern und Besteck, das Vergleichen von Füllmengen bei verschiedenen Gefäßen und das gemeinsame Zählen von Treppenstufen.

Die Kinder können sich selbst gewählte Fragen stellen, Vermutungen aufstellen und diese allein oder in der Gemeinschaft überprüfen. Eine weitere wichtige Methode im Alltag stellt das Philosophieren dar.

Durch die philosophischen Gespräche können das ungestüme Fragen und Staunen bei den Kindern wachgehalten und Gedanken besprochen werden, über das, was war, was ist und wie die Dinge sein können.

Wie verbreitet ist dieses Modell in deutschen Kitas?

Dieser Ansatz ist bereits in vielen Einrichtungen bundesweit angekommen. Wir stehen mit unserer im Sommer 2022 eröffneten Kita „Schmidchen“ in Berlin-Mitte noch relativ am Anfang, den Schwerpunkt MINT aufzubauen. Dazu kooperieren wir u.a. mit der Stiftung Kinder forschen (vorheriger Name: Haus der kleinen Forscher).

Dr. Matthias M. Mayer
Geschäftsführer der Kinder und Jugend der Volkssolidarität Berlin gGmbH

Die neue Kita „Schmidchen“

Unsere jüngste Kita „Schmidchen“ feierte am 7. Oktober ihre offizielle Eröffnung. Inmitten des Heinrich-Heine-Viertels wurde die neue Kita mit zunächst 25 Kindern und sechs Mitarbeiter:innen eröffnet.

Zu den zahlreichen Gästen gehörte auch der Staatssekretär für Schuldigitalisierung, Jugend und Familie Aziz Bozkurt sowie Alexander Slotty, Staatssekretär für Bildung, als auch der Bezirksstadtrat für Jugend, Familie und Gesundheit von Mitte, Christoph Keller. Unsere Vorstandsvorsitzende Susanne Buss würdigte in ihrer Begrüßung das besondere Angebotsprofil dieser neuesten Kindereinrichtung des Verbandes als MINT-Kita (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik).

Bei der Umsetzung des Bauprojekts waren mehrere Gesellschaften und Abteilungen des Landesverbandes beteiligt. Unter anderem waren sowohl die Bauabteilung als auch das Bewerbermanagement mit dem Recruiting und das Controlling beteiligt. Enge Absprachen erfolgten zudem zwischen Bezirk, Senat und Förderstellen. Am Projekt „Schmidstraße“ wird die Stärke des Verbundes sowie das gelebte Mit- und Füreinander sichtbar.

Der zweite Bauabschnitt, die Errichtung des Modularen Kita-Baus (MOKIB) durch den Berliner Senat, wird voraussichtlich im Winter 2023 fertiggestellt. In diesem Gebäudeteil wird es 136 weitere Kita-Plätze geben.

Aufgrund des MINT-Schwerpunktes spielen auch die Themen Nachhaltigkeit und Umweltschutz eine große Rolle in der täglichen Arbeit. Das naturnah gestaltete Gelände soll den Kindern nicht nur Platz zum Spielen und Entdecken geben, sondern auch Freiraum für den Entdeckergeist schaffen.

volkssolidaritaet-berlin.de/einrichtungen/kindertageseinrichtung-schmidstr

Nachhaltige Kitas

Im Jahr 2022 setzten auch die Kitas der Kinder und Jugend der Volkssolidarität Berlin ein Zeichen für die Zukunft und nahmen mit großer Begeisterung an unserer ersten Woche der Nachhaltigkeit teil. Unter dem Motto „Gemeinsam für eine lebenswerte Zukunft“ engagierten sich die Einrichtungen in vielfältigen Projekten, um den Kindern und ihren Familien nachhaltige Werte näherzubringen und ein Bewusstsein für den schonenden Umgang mit Ressourcen zu schaffen. Hier stellen wir die vielseitigen Projekte vor …

Kita „Waldhäuschen“
In der Kita „Waldhäuschen“ erleben die Kinder eine naturverbundene Welt, in der Nachhaltigkeit und Ernährung im Mittelpunkt stehen. Mit selbst gezogenem Gemüse und eigenem Gartenbau nutzt man in der Kita das großzügige Außengelände nicht nur zum Toben, Spielen und Entdecken. Ein Highlight sind auch die Hühner. Im eigenen Stall legen Oberhuhn Trude und ihre Mitbewohnerinnen fleißig Eier. Durch die Woche der Nachhaltigkeit lernten die Kinder zudem die Bedeutung von reduziertem Fleischkonsum kennen und erlebten eine bunte Vielfalt an vegetarischen Gerichten. Die Kita „Waldhäuschen“ vermittelt somit nicht nur Wissen, sondern prägt auch ein Bewusstsein für eine umweltfreundliche und gesunde Lebensweise.

volkssolidaritaet-berlin.de/einrichtungen/kindertageseinrichtung-waldhaeuschen

Kita „Kleine Traber“
Spielerisch beschäftigten sich die Kinder unserer Kita „Kleine Traber“ mit Würmern und dem Thema Kompostieren. Gemeinsam mit den Erzieher:innen bauten die Kinder Wurmkisten, bekamen Bücher über Würmer vorgelesen, gestalteten Plakate und fütterten die Würmer mit Obst- und Gemüseresten. Ziel des Projektes war es, Wissen über das Kompostieren von organischen Abfällen sichtbar zu machen sowie das Kennenlernen des Wurmes und seiner Rolle bei der Entstehung von Humuserde. Mit Mut und Feingefühl griffen die Kinder zu und setzten die Würmer in die neuen Wurmkisten. Ein liebevoller Umgang mit allen Lebewesen ist – auch abseits der Woche der Nachhaltigkeit – für unsere Kitas sehr elementar.

volkssolidaritaet-berlin.de/einrichtungen/kita-kleine-traber

Kita „Theo & Dora“
Aus Alt mach Neu war die Idee der Kinder unserer Kita „Theo und Dora“. So wurden aus alten, mitgebrachten Materialien, wie Bechern, Kronkorken und Dosen, neue Musikinstrumente. Mit viel Kreativität und der Unterstützung der Erzieher:innen gelang es den Kleinen, den gebrauchten Dingen ein zweites Leben zu schenken. Gegen Ende der Aktionswoche stellten die Kinder das Ergebnis im Morgenkreis vor und musizierten dann gemeinsam.

volkssolidaritaet-berlin.de/einrichtungen/kindertageseinrichtung-theo-dora

Kita „Pelikan“
Unsere Kita „Pelikan“ organisierte einen Flohmarkt mit Kuchenbasar, auf dem es viele alte Schätze zu entdecken galt. Was von einem Menschen nicht mehr gebraucht wird, kann für den nächsten ein Glücksfund sein. Die Einnahmen des Flohmarktes und des Kuchenbasars flossen zudem in unsere Spendenkampagne (Seite 62). Hier kam der Nachhaltigkeitsgedanke gleich auf mehreren Ebenen zum Ausdruck.

volkssolidaritaet-berlin.de/einrichtungen/kindertageseinrichtung-pelikan

Kita „Tausendfüßler“
Die Kita-Gruppe Wasserdrachen lernte während des Aktionszeitraums einen Händewasch-Song, der gleichermaßen den sparsamen Umgang mit Wasser als auch die Wichtigkeit des Händewaschens vermitteln soll.

volkssolidaritaet-berlin.de/einrichtungen/kindertageseinrichtung-tausendfuessler

Händewasch-Song

Wasser auf, Hände nass
Wasser zu, jetzt kommt der Spaß!

Seife drauf und reiben, reiben
Innenflächen, Außenseiten.

Alles seifen wir so ein,
auch zwischen die Finger rein.
Daumen rechts und Daumen links,
überall ist Seife, ja das bringst!

Und nun haben wir's geschafft.
Mit Wasser wird der Schaum
nun weggemacht.

Kitasozialarbeit: eine wichtige Schnittstelle im Kitawesen

Im Jahr 2022 hat die Kitasozialarbeit bedeutende Fortschritte gemacht. Als wichtige Schnittstelle zwischen Familien, Kita, Schule und anderen Institutionen zielt die Kitasozialarbeit darauf ab, Chancenungleichheiten entgegenzuwirken. Sie stärkt die Bezugspersonen der Kinder, insbesondere Familien und pädagogische Fachkräfte in den Kitas, durch verschiedene Beratungs-, Brücken- und Lotsenfunktionen.

Zur Professionalisierung der Kita-Teams wurden kollegiale Beratung und Hospitationen durchgeführt, speziell zur Förderung von Kindern mit erhöhtem und wesentlich erhöhtem Förderbedarf. Die Fachkräfte für Integration profitierten von der internen Integrations-AG, die durch die Kitasozialarbeit und pädagogische Fachberatung unterstützt wird. Dazu wurden Einzelberatungen mit Eltern organisiert, die von einer einmaligen Sitzung bis hin zur langfristigen Begleitung und Vermittlung an weiterführende Hilfen reichen. Im Kita-Alltag fanden auch Beobachtungen statt, um Fachkräfte bei der Früherkennung von Entwicklungsrisiken und herausforderndem Verhalten zu unterstützen.

Die diesjährigen Erfolge der Kitasozialarbeit sind vielfältig. Sie reichen von der Konfliktbearbeitung zwischen Kitaleitung und Elternteilen, etwa durch die Vermittlung bei getrenntlebenden Eltern, bis zur Unterstützung der Fachkräfte durch zusätzliche Expertise. Eltern konnten effektiv bei ihren Anliegen unterstützt und an weiterführende Hilfen vermittelt werden; auch in der Kommunikation mit Behörden fand umfangreiche Unterstützung statt.

Unser Angebot für Familien wird durch den § 16 SGB VIII des Bezirks Lichtenberg mit 5.000 € finanziert und umfasst das Familienzentrum „Flinke Füße“ in unserer Kita „Tausendfüßler“. Das Zentrum hat im Berichtszeitraum vielfältige Angebote bereitgestellt, die von regelmäßigen Beratungen durch die Einrichtungsleitungen über Angebote wie Männerstammtische und Mädelsabende hin zu einem mobilen Bürgeramt reichen, das sich hervorragend integriert hat. Zusätzlich werden halbjährlich Austauschtreffen für Teenie-Mütter in Kooperation mit dem Kinderhaus Berlin – Mark Brandenburg e. V. organisiert.

Die Räumlichkeiten des Familienzentrums werden auch von Mitgliedergruppen für eigene Veranstaltungen genutzt. Im Rahmen des Familienzentrums wurden zahlreiche weitere Aktivitäten wie Elternseminare, Kinderfrisör, Müttertreffs und Familienfrühstücke organisiert. Eindrucksvoll war auch eine große Spendenaktion für die Ukraine, bei der Sachspenden gesammelt und direkt dorthin transportiert wurden. Auf dem Rückweg wurden sogar Geflüchtete mit nach Berlin genommen.

Abschließend sei erwähnt, dass die Einrichtung eine enge Kooperation mit der Einrichtung „Dr. Victor Aronstein“ des Paritätischen Seniorenwohnens pflegt und dass die FamilienAnsprechBAR als ambulantes Beratungsangebot in allen Kitas der Gesellschaft angeboten wird. Hier können sich Familien kostenlos und unter Beachtung des Datenschutzes bedarfsgerecht Hilfe und Unterstützung einholen.

So zeigt sich, dass die Kitasozialarbeit der Kinder und Jugend der Volkssolidarität Berlin gGmbH ein breit gefächertes und effektives Angebot zur Unterstützung von Familien und Fachkräften bereitstellt und damit eine wichtige Rolle im Sozialgefüge der Stadt einnimmt.

Innovation durch Offene Arbeit – Werkstatt-Kita „Pelikan“

Die Kita „Pelikan“ zeichnet sich durch ein innovatives Raum- und Arbeitskonzept aus. Die Kinder haben hier die Möglichkeit, die verschiedenen Räume, die in Form von Werkstätten gestaltet sind, zu besuchen. So ergibt sich eine alters- und interessengemischte Gruppierung der Kinder – und auch die Arbeit der Erzieher:innen wird durch das hybride Raumkonzept geöffnet. Durch das „Gute-KiTa-Gesetz“, konnten wir in diesem Jahr die neue Holzwerkstatt eröffnen.

Die Werkstatt-Kita „Pelikan“ hat einen bedeutenden Schritt in Richtung moderner Bildung und Betreuung von Kindern gemacht. Mithilfe der finanziellen Förderung durch das sogenannte „Gute-KiTa-Gesetz“, konnte in diesem Jahr eine Holzwerkstatt eröffnet werden. Diese Entwicklung spiegelt das Engagement der Kita wider, den Fokus auf die individuellen Bedürfnisse der jungen Entdecker:innen zu lenken. Dies wird durch die Offene Arbeit möglich.

Im Zentrum der Offenen Arbeit der Werkstatt-Kita „Pelikan“ steht die Überzeugung, dass jedes Kind eine einzigartige Entwicklung durchläuft und deshalb individuelle Förderung benötigt. Diese Philosophie spiegelt sich in den vielfältigen Werkstätten der Kita wider. In den unterschiedlich gestalteten Räumen haben die Kinder die Möglichkeit, ihren Interessen und Neigungen nachzugehen und sich kreativ zu entfalten. Die Medienwerkstatt lädt zur digitalen Erkundung ein, während die Töpferwerkstatt die künstlerischen Talente der jungen Kreativen hervorbringt. Die Koch- und Nähwerkstatt fördert kulinarische und handwerkliche Fertigkeiten, während die neu eröffnete Holzwerkstatt den Umgang mit diesem natürlichen Material ermöglicht.

Nach den entbehrungsreichen Monaten der COVID-19-Pandemie war es für die Kinder wichtig, wieder die Möglichkeit zur freien Persönlichkeitsentfaltung zu bekommen und soziale Kompetenzen auszubilden – und das möglichst in eigenem Tempo und mit den richtigen Wegbegleitern. Die Offene Arbeit ermöglicht nicht nur eine flexible Gruppenbildung, sondern fördert auch das Voneinander-Lernen. Ältere Kinder können ihr Wissen weitergeben, während die Jüngeren von den Erfahrungen der Älteren profitieren. Der Ansatz fördert neben der Selbstständigkeit und intrinsischen Motivation auch die Fähigkeit, gemeinsam Entscheidungen zu treffen, Konflikte zu lösen und aufeinander Rücksicht zu nehmen.

Die Offene Arbeit bietet Kindern und Erzieher:innen gleichermaßen viele Möglichkeiten zur Weiterentwicklung. Die Umsetzung des Konzepts erfordert allerdings auch ein hohes Maß an Verantwortung und Organisation. Da es keine festen räumlichen Gruppen wie in vielen anderen Kitas gibt, liegt es an den Kolleg:innen, durch unterschiedliche Stundenmodelle und klare Regeln, den Arbeitsalltag zu gestalten. Die diesjährige Erweiterung durch die Holzwerkstatt und der große Andrang auf die Kitaplätze mit speziell diesem Konzept verdeutlichen die Wichtigkeit der Offenen Arbeit als gelebtes Erfolgsmodell für alle Beteiligten.

Flucht und Migration

Es liegt in der DNA der Volkssolidarität, sich für Geflüchtete einzusetzen. Schließlich wurde sie im Herbst 1945 als eine Kältehilfsorganisation für Kriegsgeflüchtete und Vertriebene gegründet. Seit 2015 widmet sich die Volkssolidarität Berlin aktiv der Unterbringung und Integration von Geflüchteten. Mithilfe unserer ausgebauten Strukturen, effizienten Prozesse und engagierten Mitarbeitenden konnten wir bedeutsame Unterstützung für Kriegsgeflüchtete aus der Ukraine bieten, die von einem Moment zum nächsten alles zurücklassen mussten. Zusätzlich haben wir eine weitere Gemeinschaftsunterkunft und eine Aufnahmeeinrichtung übernommen und unser Team mit über dreißig neuen Kolleg:innen verstärkt. In vertrauensvoller Zusammenarbeit mit dem Senat, zugeordneten Behörden, Netzwerkpartner:innen sowie unseren Ehrenamtlichen sorgen wir dafür, dass den Menschen vor Ort effektiv geholfen werden kann.

1.300
Einzüge

1.800
Bewohnende

3
Integrationsprojekte

4
Unterkünfte für Geflüchtete

Neue Herausforderungen, neue Chancen

Die Volkssolidarität Berlin hat 2022 neue Aufgaben übernommen und die Verantwortung für zwei weitere Unterkünfte für Geflüchtete vom Land Berlin bekommen. Die Übernahmen markieren einen wichtigen Meilenstein in unserem Vorhaben, geflüchteten Menschen in der Hauptstadt eine sichere und unterstützende Umgebung zu bieten.

Gemeinschaftsunterkunft in Köpenick: Raum für nachbarschaftliche Vielfalt

Im März 2022 übernahm die Volkssolidarität Berlin nach einer erfolgreichen europaweiten Ausschreibung die Gemeinschaftsunterkunft Köpenick. Durch den Einsatz unserer engagierten Kolleg:innen und die tatkräftige Unterstützung von Allende 2 hilft e.V. sowie zahlreichen Ehrenamtlichen wurde diese Unterkunft innerhalb von nur zwei Tagen bezugsfertig gemacht und in ein behagliches Zuhause für rund 430 Bewohner:innen verwandelt.

Was die Gemeinschaftsunterkunft besonders auszeichnet, sind ihr breites Netzwerk und der engagierte Kiezklub, die die Integration der Bewohner:innen fördern. Hier leben Menschen aus über 25 Ländern mit vielfältigen Hintergründen, darunter auch zahlreiche Kinder und Jugendliche. Die Unterkunft hat auch gehörlose ukrainische Geflüchtete und afghanische

Ortskräfte aufgenommen, wobei dank professioneller Betreuung ein tiefes Vertrauensverhältnis aufgebaut werden konnte. Die Unterkunft ist fest im Sozialraum verankert und bietet vielfältige Angebote zur Partizipation.

Ehrenamtliche und Kooperationspartner unterstützen Projekte wie Sprachförderung und Schulvorbereitung sowie eine kitaähnliche Frühförderung. Die Kinder der Unterkunft erkundeten den Kiez im Rahmen eines Fotowettbewerbes.

Aufnahmeeinrichtung Schönefeld: Herausforderungen angenommen, Veränderungen bewirkt

Die Übernahme der Erstaufnahmeeinrichtung in Schönefeld erfolgte im September dieses Jahres. Die Einrichtung bietet Platz für bis zu 417 Menschen. Ein engagiertes 15-köpfiges Team, bestehend aus Sozialarbeiter:innen, Verwaltungspersonal und Psycholog:innen, steht den Bewohner:innen stets zur Seite.

Bei der Übernahme stießen wir auf einige unerwartete Hürden. Das Gebäude bedurfte dringender Renovierungsarbeiten. Insbesondere die kaputten Fahrstühle stellten eine Herausforderung dar. Erfahrene Hausmeister wurden eingestellt, um Reparaturen durchzuführen und die Lebensbedingungen zu verbessern. Das Kolleg:innen-Team wurde bei der Übernahme durch die Akquise neuer Mitarbeitender ergänzt, um eine angemessene Betreuung sicherzustellen.

Für die Bewohner:innen, die üblicherweise nicht länger als sechs Monate in der Unterkunft leben, wurden gezielte Angebote wie eine regelmäßige Rechtsberatung, eine Hebammen-Sprechstunde und Zirkus-Angebote für Kinder initiiert. Es besteht ein vielfältiges Netzwerk im Sozialraum.

Berlin zeigt Herz: großzügige Hilfe für ukrainische Geflüchtete

In diesem Jahr demonstrierte die Volkssolidarität Berlin ihre Hilfsbereitschaft und Tatkraft für ukrainische Geflüchtete, indem sie eine beispiellose Spendensammlung initiierte und kurzfristige Unterbringungsmöglichkeiten organisierte.

Ein Höhepunkt der Sammelaktion war ein Spendenkonzert, das sowohl kulturellen Genuss als auch die Gelegenheit bot, zu einem guten Zweck beizutragen. Nicht nur die finanzielle Hilfe stand im Vordergrund, auch Sachspenden wurden gesammelt. Durch die Bedruckung eines Lkw haben wir um Aufmerksamkeit für dieses wichtige Vorhaben geworben und gezeigt, wie praktische Hilfe aussehen kann. Der Lkw, prall gefüllt mit essenziellen Bedarfsartikeln – von Babynahrung, Windeln, Handtüchern und Decken bis zu Damen- und Hygieneartikeln, wurde nach Tempelhof gefahren, wo die gespendeten Güter sorgfältig sortiert und für den Versand in die ukrainischen Kriegsgebiete vorbereitet wurden. Unter der Leitung der Regierenden Bürgermeisterin Franziska Giffey, die einen regelmäßig tagenden zivilgesellschaftlichen Beirat für das Ukraine-Krisenmanagement mit mehreren Berliner Trägern ins Leben rief, wurden die Spenden an die Initiative Spendenbrücke Ukraine übergeben. Mit diesem Engagement möchten wir ein starkes Zeichen für Frieden, Zusammenhalt und Menschlichkeit setzen.

Sana Klinikum Lichtenberg

Umzugskarton
Standard
XL-Box
HORNBACH
POCO
XL
Babyartikel
Gutes gut verpackt!
bevola
BABY WINDELN
Pampers

Von der Erstversorgung bis zur sicheren Unterbringung

Der Krieg in der Ukraine zwang viele Menschen, ihre Heimat zu verlassen. Laut Schätzungen der Vereinten Nationen sind im Frühjahr 2022 rund sechs Millionen Ukrainer:innen geflüchtet. Zwischen 2.000 und 3.000 von ihnen kamen im Mai täglich in Berlin an. Regelmäßig waren auch Pflegebedürftige unter diesen Menschen, die eine intensive Versorgung benötigten. Die Kolleg:innen des Paritätischen Seniorenwohnens (PSW) unterstützten das Deutsche Rote Kreuz im Ankunftszentrum am ehemaligen Flughafen Berlin-Tegel. PSW-Geschäftsführer Konrad Kuhn erzählt, wie es zu der Kooperation mit dem DRK kam.

Wie ist die Zusammenarbeit mit dem Deutschen Roten Kreuz entstanden?
Das Paritätische Seniorenwohnen steht, wie auch die gesamte Volkssolidarität Berlin, regelmäßig in engem Austausch mit dem Land Berlin, den Bezirken, Hilfsorganisationen und Verbänden, um im Bedarfsfall bei der Versorgung von Pflegebedürftigen zu unterstützen. Bereits Ende Februar 2022 haben wir in Abstimmung mit unseren Spitzenverbänden und Schwestergesellschaften unsere Bereitschaft signalisiert, beim zu erwartenden starken Flüchtlingsgeschehen zu unterstützen.

Die DRK-Schwesternschaft Berlin übernahm im Rahmen der Taskforce des Landes Berlin die pflegerische Versorgung ankommender Geflüchteter. Die Kolleg:innen vor Ort haben uns mit ihrer Leidenschaft und ihrem oft mehrere Schichten langen Einsatz stark beeindruckt. Trotzdem ist auch das DRK an seine Grenzen gekommen, weshalb wir dem Aufruf zur Unterstützung gerne und bestmöglich gefolgt sind.

Wie ist die Erstaufnahme am Flughafen abgelaufen und was umfasste die Versorgung der PSW-Kolleg:innen für die Ankommenden?
Die Versorgung erfolgt in drei Schritten von der Erstversorgung am Flughafen über die Verlegung in andere Bundesländer oder Pflegeeinrichtungen im Land Berlin, unter anderem in Einrichtungen der Volkssolidarität Berlin.

Am Flughafen selbst wurden die Menschen medizinisch erstversorgt und entsprechend ihrem gesundheitlichen Zustand und Pflegebedarf in Abstimmung mit dem DRK und weiteren Hilfsorganisationen auf die dauerhafte Unterbringung in geeigneten Einrichtungen vorbereitet. Was technisch klingt, war menschlich sehr bewegend. So kamen beispielsweise etwa einhundert Menschen aus dem Donbas auf behelfsmäßigen Strohlagern in umgebauten Reisebussen nach tagelanger Fahrt in Berlin an. Oft hatten sie nur wenige oder keine persönlichen Gegenstände bei sich, manche Pflegebedürftige waren weit über 90 Jahre alt. Viele Menschen waren verunsichert, erschöpft, von ihren Angehörigen getrennt und hatten lange keine Möglichkeit der körperlichen Hygiene genossen. Auch Altersgebrechen und Verletzungen mussten berücksichtigt werden.

Wer ist zur Unterstützung an den Flughafen Tegel mitgekommen und mussten die Helfer:innen aus dem Kollegium eine bestimmte Qualifikation oder Vorerfahrung mitbringen? Konnten sie sich freiwillig zur Mithilfe melden?

Trotz eigener Herausforderungen beim für die Pflege erforderlichen Personal hat die Geschäftsführung in allen Einrichtungen um kurzfristige Unterstützung gebeten. Vor allem Kolleg:innen aus den Leitungsteams sind diesem Aufruf mit großem Elan gefolgt und haben zum Teil 36 Stunden ohne Unterbrechung vor Ort unterstützt. Sofern uns der Bedarf mit etwas mehr Vorlauf kommuniziert wurde, konnten auch weitere Kolleg:innen aus der Pflege unterstützen. Im Ankunftszentrum bestand vor allem Bedarf an Personen mit pflegerischer Ausbildung, sowohl an Fach- als auch Assistenz- und Hilfspersonal. So konnten wir unsere Expertise gewinnbringend zeigen.

Welche weiteren Hilfsangebote hat das Paritätische Seniorenwohnen im Zuge der Ukraine-Hilfe und im Laufe des Jahres angeboten?

Seit April 2022 versorgt das Paritätische Seniorenwohnen in seinen Einrichtungen am Heckelberger Ring und Vincent-van-Gogh mehrere Pflegebedürftige aus Charkiw, auch begleitende Angehörige wurden trotz bürokratischer Hürden mit aufgenommen. Dies stellt eine besondere Herausforderung für unsere Pflegekräfte dar, denn wir hatten zu Beginn der Versorgung oft nur wenige Informationen über die Pflegebedürftigen und mussten die Sprachbarriere überwinden. Aber hier zeigt sich einmal mehr, was die Teams in unseren Einrichtungen leisten. Alle Kolleg:innen, ob in der Pflege und Betreuung, der Verwaltung oder im hauswirtschaftlichen Bereich, tragen hochengagiert dazu bei, dass unsere neuen Bewohner:innen sich von den Ereignissen und Strapazen des Weges erholen können.

Wir haben außerdem mit Material unterstützt: So wurden zwölf Rollstühle an körperlich beeinträchtigte oder geschwächte Geflüchtete übergeben, die am Hauptbahnhof in Berlin ankamen. Mit der Kraft ehrenamtlicher Helfer:innen, aber auch durch Sachspenden aus den Mitgliedergruppen der Volkssolidarität Berlin und durch ehrenamtliche Dolmetscher:innendienste wurde uns sehr viel Hilfe zuteil.

Konrad Kuhn
Geschäftsführer Paritätisches Seniorenwohnen gGmbH

teilzentrum
zahn-Mitte
AM FOKUS

Stark im Kiez

Die Nachbarschaftsarbeit ist ein zentrales Element unseres Engagements. Ziel ist es, Menschen in schwierigen Situationen zu unterstützen, Einsamkeit zu reduzieren und die Gemeinschaft zu stärken. Aktuell unterhält die Volkssolidarität Berlin über zehn spezialisierte Einrichtungen, die als Treffpunkte für die Gemeinschaft dienen. Diese reichen von Begegnungsstätten bis zu umfangreichen Stadtteilzentren, wobei jeder Ort speziell auf die Bedürfnisse seiner Nachbarschaft zugeschnitten ist. Geleitet von hauptamtlichen Mitarbeitenden und mit einem Fokus auf bürgerschaftliches Engagement, bieten diese Einrichtungen eine breite Palette von Dienstleistungen und Veranstaltungen, die sowohl den sozialen als auch den kulturellen Bedürfnissen der Gemeinschaft gerecht werden. Zusätzlich sorgen die Regionalen Begegnungszentren für Vernetzung mit den Angeboten der Volkssolidarität Berlin in der engeren Region.

15
Einrichtungen

1.105
Ehrenamtliche

7
Bezirke

Regionale Begegnungszentren

Auf die sich verändernde und wachsende Hauptstadt hat die Volkssolidarität Berlin vor einigen Jahren mit einer leistungsstarken und flexiblen Regionalstruktur reagiert. Mit den drei Begegnungszentren Region Nord (Mitte und Pankow), Region Ost (Lichtenberg und Marzahn-Hellersdorf) und Region Süd (Friedrichshain-Kreuzberg und Treptow-Köpenick) werden heute wohngebietsnahe Anlaufstellen für Mitglieder, Förderer, Nachbar:innen und weitere Interessierte angeboten. Zusammen mit den Stadtteilzentren, Nachbarschaftstreffs und sozialen Projekten ist die Volkssolidarität in unserer Stadt gut erreichbar und nahe am Mitglied sowie den Einwohnenden.

Nicht jedem ist bekannt, was die Arbeit eines RBZ ausmacht. Wie könnte man diese kurz beschreiben?

Ritter: Wir sind der hauptamtliche Partner für die ehrenamtlich wirkenden Mitglieder und Verknüpfungsstelle mit allen sozialen Akteuren im Bezirk. Zu den zentralen Aufgaben gehören die Entwicklung der Mitgliedergruppen, die Führung der jährlichen Spendensammlung, die Organisation von Veranstaltungen, Tagesfahrten oder die öffentliche Präsenz bei Festen im Wohngebiet. Bei den öffentlichen Auftritten gelingt es sehr gut, mit der Nachbarschaft ins Gespräch zu kommen und auf das Engagement unserer Ehrenamtlichen aufmerksam zu machen.

Wie gestaltete sich die Arbeit der RBZ in diesem Jahr, insbesondere durch die zuvor eingeschränkten Jahre der Pandemie?

Mölneck: Die ersten Monate des Jahres 2022 waren noch deutlich von den Auswirkungen der Corona-Pandemie beeinflusst, deren Einschränkungen das Wirken der Regionalen Begegnungszentren (RBZ) im ersten Quartal maßgeblich beschränkt hat. Die Kontakte zu den Mitgliedern fanden meist telefonisch oder schriftlich statt. Mit Aufhebung der Maßnahmen starteten die Mitgliedergruppen und die Bezirksverbände umgehend wieder mit ihren vielfältigen Aktivitäten.

V.l.n.r.: **Karsten Vettermann** (RBZ Ost), **Thomas Ritter** (RBZ Süd) und **Paul Mölneck** (RBZ Nord).

2022 war für den Landesverband ein Wahljahr. Welche Rolle haben die RBZ bei der Vorbereitung gespielt?

Vettermann: Die RBZ unterstützten die insgesamt sechs Bezirksverbände bei der Vorbereitung der Wahlen für die neuen Bezirksvorstände. Im Mittelpunkt der monatlichen Vorstandssitzungen standen somit jeweils die Vorbereitung und Durchführung der Bezirksdelegiertenkonferenzen, die Erarbeitung der Rechenschaftsberichte, das Finden von Kandidat:innen für die neuen Bezirksvorstände sowie die Auswertung der Wahlen in den Mitgliedergruppen. Zudem wurden auch die Kandidat:innen für die Landesdelegiertenkonferenz gewonnen. Die Landesdelegiertenkonferenz findet turnusmäßig alle zwei Jahre im November statt.

Welche Projekte waren in diesem Jahr für Ihre RBZ von besonderer Bedeutung?

Vettermann: Das RBZ Ost hat es sich auf die Fahne geschrieben, die breit gefächerten Angebote seiner beiden Bezirksverbände Lichtenberg und Marzahn-Hellersdorf sowie der Volkssolidarität Berlin insgesamt zu unterschiedlichen öffentlichen Anlässen und Veranstaltungsformen zu präsentieren und zu bewerben. So waren wir beispielsweise im August in Lichtenberg mit einem Infostand auf der Rennbahn Karlshorst beim Familienrenntag dabei, genauso wie im September auf dem Prerower Platz beim Friedensfest oder Ende November beim Lichtermarkt am Rathaus Lichtenberg. In Marzahn-Hellersdorf waren wir mit unserem Angebot beim Tag der Älteren des Nachbarschaftshauses „Kiek in“ genauso vertreten wie beim Demokratiefest „Schöner leben ohne Nazis“ auf dem Alice-Salomon-Platz Anfang September.

Mölneck: Neues Aushängeschild des RBZ Nord ist die Gründung der Interessengruppe Senioren Computer Club auf der Fischerinsel in Mitte. Die Volkssolidarität Berlin fördert den Umgang mit digitaler Technik und Medien und hat dazu die AG VS Digital gegründet. Der Computerclub wartet mit Beratungssprechstunden und Kursen für Handy, Smartphone und Tablet auf. Zu den Kernaufgaben unseres RBZ gehört eine aktive Netzwerkarbeit. So werden die regionalen Netzwerktreffen gezielt dazu genutzt, um über den eigenen Tellerrand zu blicken und die Vielzahl der sozialen Angebote im Bezirk zu erschließen und für sich nutzbar zu machen. Beim alljährlichen Fest an der Panke finden beispielsweise alle Netzwerkpartner öffentlich zusammen und präsentieren ein umfassendes Bild der sozialen Angebote vor Ort.

Ritter: Ein Markenzeichen der Volkssolidarität Berlin ist die umfassende Hilfe und Unterstützung für Geflüchtete und Migrant:innen. Als im März die Gemeinschaftsunterkunft in Köpenick eröffnet wurde, war das RBZ Süd mit seinen Ehrenamtlichen aktiv schon im Vorfeld dabei. Durch die tatkräftige Unterstützung vieler ehrenamtlicher Helfer:innen wurde die Unterkunft innerhalb von zwei Tagen bezugsfertig hergerichtet. Ehrenamtliche unterstützen das Team mit Rat und Tat – ob nun bei der Sprachvermittlung oder mit ihrer Teilnahme an im Haus laufenden Projekten. Die ehrenamtlichen Unterstützer:innen aus der Nachbarschaft haben dazu beigetragen, Kontakte und Begegnungen mit den neuen Bewohner:innen zu schaffen, um ein buntes Zusammenleben zu fördern.

Unsere Regionalen Begegnungszentren stehen allen Interessierten offen, nicht nur unseren Mitgliedern. Jede:r ist hier willkommen.

Kontakt

Regionales Begegnungszentrum Nord
volkssolidaritaet-berlin.de/einrichtungen/regionales-begegnungszentrum-nord/

Regionales Begegnungszentrum Ost
volkssolidaritaet-berlin.de/einrichtungen/regionales-begegnungszentrum-ost

Regionales Begegnungszentrum Süd
volkssolidaritaet-berlin.de/einrichtungen/regionales-begegnungszentrum-sued/

Ein Zentrum für Integration – Stadtteilzentrum Marzahn-Mitte

Das Stadtteilzentrum Marzahn-Mitte ist ein Ort der Begegnung und des Austauschs. Menschen unterschiedlicher Herkunft lernen hier voneinander und unterstützen sich einander. Das Engagement der Einrichtungsleitung und der ehrenamtlichen Helfer:innen trägt dazu bei, dass das Zentrum eine wertvolle Anlaufstelle für Integration in Marzahn ist.

Im Herzen Marzahns, direkt an der Marzahner Promenade, liegt das Stadtteilzentrum Marzahn-Mitte. Ein Ort, der mit einer überaus breit gefächerten Angebotspalette aufwartet, die sich sehen lassen kann. Zu den regelmäßigen Gruppenangeboten gehören PC- und Smartphone-Kurse in Deutsch und Russisch, Handarbeits- und Klöppelgruppen, Schmuckgestaltung, syrische Seifenkunst, eine Selbsthilfewerkstatt, Aquarellmalerei, Qigong, queere Begegnungen, Krimi-Lesungen und, und, und … Nicht zu vergessen und sehr wichtig sind auch die kostenlosen Beratungsangebote, wie zum Beispiel zu Berufs- und Lebensfragen, zu Rentenproblemen oder die Rechtsberatung für Geflüchtete, die sich aktiv um Integration bemüht und Menschen aus verschiedenen Kulturen zusammenbringt. Geleitet wird die Einrichtung von Martina Polizzi, die auf die Schwerpunkte politische Bildung und Integration besonders stolz ist, die in diesem Jahr besonders zum Tragen kamen.

„Durch den Angriffskrieg auf die Ukraine kamen auch in unseren Bezirk viele Frauen und Kinder, für die wir zusätzliche Angebote geschaffen haben, um ihnen bei der Eingewöhnung und Integration zu helfen.“ So gab es wöchentliche Treffen, bei denen Expert:innen zu verschiedenen Fragen und Problemen Hilfestellung geben konnten. Für die Kinder wurde eine ukrainisch-sprechende Betreuung organisiert. Weitere Ehrenamtliche halfen bei Übersetzungen und Begleitungen sowie bei der Wohnraumsuche. Ein Beratungsangebot für russisch- und ukrainisch-sprechende Frauen wurde zusätzlich eingerichtet. Um die neue Heimat besser kennenzulernen, wurden Ausflüge in die Gärten der Welt, eine Spreerundfahrt und der Besuch des Fernsehturms unternommen.

Stadtteilzentrum Marzahn-Mitte

5 Mitarbeiter:innen

15.351 Besucher:innen im Jahr

Die Angebote des STZ Marzahn-Mitte sind vielfältig und offen für alle Bürger:innen, unabhängig von Geschlecht, Alter, kultureller oder religiöser Zugehörigkeit oder gesundheitlicher Beeinträchtigung. Da auch die Auseinandersetzung mit dem Thema Vielfalt im Jahr 2022 eine große Rolle gespielt hat, wurde eine Begegnungsgruppe für queere Menschen aus dem Bezirk ins Leben gerufen. Hier können alle Altersgruppen zusammenkommen. Auch wird regelmäßig Aufklärungsarbeit geleistet, um alle Besucher:innen für das Thema zu sensibilisieren. Das Angebot für queere Menschen in Marzahn ist im Vergleich zu anderen Bezirken ausbauwürdig, sodass wir mit unserem neuen Angebot ein Zeichen setzen wollen. Das Beste, was passieren kann, ist, dass unser Beispiel Schule macht.

Selbsthilfewerkstatt machBar37 – mehr als nur ein Repair Café

Vor knapp einem Jahr eröffnete das Stadtteilzentrum Marzahn-Mitte die Selbsthilfewerkstatt machBar37. Dieses Angebot hat in kürzester Zeit eine treue Fangemeinde gewonnen und stellt für die Gemeinschaft einen bedeutenden und vor allem nachhaltigen Mehrwert dar.

Im Herzen des Repaircafés treffen sich Menschen, um gemeinsam defekte Gegenstände des Alltags zu reparieren, traditionelles Handwerk zu bewahren, kreativ zu werden und Unterstützung im digitalen Zeitalter zu finden. Hier werden der nachbarschaftliche Austausch und die gegenseitige Unterstützung großgeschrieben. Damit setzen die Beteiligten auch ein Zeichen gegen die Wegwerfmentalität und den ständigen Konsum.

Kinder einer benachbarten Kita besuchen regelmäßig die Werkstatt und lernen von den Ehrenamtlichen den sachgerechten Umgang mit Werkzeugen und die Basics des Nähens. Das Motto „Aus Alt mach Neu“ vermittelt ihnen zugleich den Wert eines ressourcenschonenden Umgangs.

Ein besonderes Highlight war im März die Initiative, aus Stoffresten „Sorgenfresser“ für geflüchtete Kinder aus der Ukraine zu kreieren. Angesichts des großen Zuspruchs wurde die Produktion der herzlichen Stofftiere ausgeweitet. Heute erhalten alle Neuankömmlinge in unseren Kitas sowie Kinder, die unseren Krankentransportdienst nutzen, diese liebenswerten Begleiter als Trost und Willkommensgeste. So zeigt die machBar37 eindrucksvoll, wie gemeinsames Engagement und Kreativität nicht nur kaputte Dinge, sondern auch Herzen reparieren können. Unter anderem berichtete der rbb aus dem beliebten Begegnungsort.

Ein Stadtteilzentrum beeindruckt nachhaltig

Unsere Nachbarschaftseinrichtungen und Begegnungszentren haben viele Gesichter. Das Stadtteilzentrum Friedrichshain, kurz Frieder genannt, zählt dabei zu den Vorreitern für nachhaltige Projekte.

Der einstige Nachbarschaftstreff, der ursprünglich als Seniorenzentrum geplant war, entwickelte sich innerhalb der letzten Jahre und durch zahlreiche Kooperationen zu einem Stadtteilzentrum für Jung und Alt mit einem – im wahrsten Sinne – immer nachhaltigeren Angebot. Das Team um Johannes Dumpe, dem Leiter des Stadtteilzentrums, hat einen Ort geschaffen, an dem sich die gesamte Nachbarschaft trifft und jede:r eingebunden wird.

Die Mitarbeit und das Wirken der Ehrenamtlichen sind dabei entscheidend. Ohne sie, da ist sich das ganze Team einig, geht es nicht. Neben den vielen Ehrenamtlichen hat sich die Anzahl der Besuchenden im Vergleich zum Vorjahr fast verdoppelt. Der Anstieg und die Übersetzung von Angeboten, größere Feste und neue Kooperationen haben mitunter zu der höheren Besucherzahl beigetragen. Die große Vielfalt an nachhaltigen Angeboten ist dabei besonders hervorzuheben. Neben einer Fahrrad- und einer Holzwerkstatt befindet sich hier auch ein Büchertausch-Wagen. Für Ausfahrten oder Transporte kann man Rikschas oder Quartiers-Räder ausleihen.

Der LeihPunkt Frieder kommt nicht nur in der Nachbarschaft gut an. Aus der Fülle von Angeboten stellen wir den **LeihPunkt Frieder** und das **Garten-Projekt** näher vor.

Im **LeihPunkt Frieder** werden die unterschiedlichsten Dinge an die Nachbarschaft ausgeliehen. Von Werkzeugen wie Bohrmaschinen oder Sägen über Nähmaschinen bis zu Bierzeltgarnituren und Kinderspielzeug für draußen ist für jede:n etwas dabei. Die Nachbar:innen melden sich über die Webseite **friedrichshain.leihpunkte.de** als Mitglied an und können sich dann ein Jahr lang immer wieder sieben Dinge für sieben Tage ausleihen. Ziel ist es, selten genutzte Dinge nicht gleich kaufen zu müssen. So werden Ressourcen und der Geldbeutel geschont.

Gemeinsames Gärtnern geht über die Sprache hinaus und verbindet Alt und Jung. Deswegen wurden beim **Garten-Projekt** in der Friedensstraße Hochbeete gebaut und bepflanzt. Eine Gruppe von Ehrenamtlichen trifft sich jeden Dienstag, um Pflanzen zu säen, sie zu pflegen und zu gießen, um später die Früchte gemeinsam zu ernten und zu verarbeiten. Den Höhepunkt bildet dann ein gesunder Kartoffelsalat zum Ehrenamtsfest. Die geernteten Früchte werden zum Lebensmitteltausch angeboten.

Das engagierte Team des STZ Friedrichshain (v.l.n.r.): **Johannes Dumpe, Petra Stoffregen, Mai Micklisch, Sabine Drangsal, Nader Cheikh**

Stadtteilzentrum Friedrichshain

5 Mitarbeiter:innen

ca. **22.000** Besucher:innen im Jahr

Unsere Kollegin Mai Micklisch erklärt im Interview, wie die Nachhaltigkeitsprojekte im Frieder entstehen.

Mai Micklisch
Mitarbeiterin des STZ Friedrichshain

Können Sie uns anhand eines Beispiels erklären, wie ein nachhaltiges Projekt im STZ zustande kommt?
Manchmal sehen wir Mitarbeitenden, wie viel wir eigentlich besitzen. Zum Beispiel bei unseren vielen Werkzeugen, die wir im Hof haben. Die brauchen wir zwar auch regelmäßig für unsere Projekte, aber eben nicht ständig. Dadurch entstand damals die Idee des Werkzeug-Leihpunktes. Wir können das Werkzeug mit unseren Nachbar:innen teilen. So sparen wir Ressourcen und wir helfen einander. Gelebte Solidarität eben.

Entstehen so die meisten Ideen?
Die Projekte hier kommen oft durch Ideen und Kontakte zu ganz unterschiedlichen Menschen zustande. Das können Mitarbeitende des STZ sein, aber genauso auch Nachbar:innen oder Ehrenamtliche. Jede:r, der:die eine Idee hat, kann damit zu uns kommen und gemeinsam überlegen wir, wie es funktionieren kann. Die meisten Ideen hat allerdings Johannes, unser Projektleiter. In seinem Kopf sprühen die Ideen nur so.

Welches nachhaltige Projekt liegt Ihnen am meisten am Herzen und warum?
Bei uns im Stadtteilzentrum ist das die Plastik-Recycling-Station. Zuallererst macht es echt viel Spaß, selbst mit den Maschinen zu arbeiten oder sie anderen zu zeigen. Das Wichtigste bei dem Projekt ist aber, dass wir mithilfe der Station mit anderen Menschen ins Gespräch kommen und über Nachhaltigkeit sprechen können. Was passiert eigentlich mit dem ganzen Plastik auf der Welt? Und was können wir tun, um Plastikmüll zu vermeiden? Es ist nicht so, dass wir durch die Station wahnsinnig viel Plastik recyceln könnten. Aber wir können auf das Problem des Plastikkonsums aufmerksam machen und sensibilisieren. So achten wieder ein paar mehr Menschen in ihrem Alltag auf ihren Konsum.

Welche weiteren Projekte planen Sie aktuell, oder würden Sie gerne noch umsetzen?
Der Frieder, wo wir bisher die meisten unserer Nachhaltigkeitsprojekte umsetzen, wird jetzt erstmal umgebaut. Trotzdem bereiten wir uns schon mit Hochdruck auf die Wiedereröffnung vor. So planen wir im neuen Frieder regelmäßige Kleidertausch-Nachmittage oder -Abende. Außerdem sind wir auch Mitglied im LebensMittelPunkt-Netzwerk. Hier geht es darum, auf gesunde und nachhaltige Ernährung aufmerksam zu machen. Das neu gebaute Stadtteilzentrum im Frieder könnte dann zum ersten vollständigen LebensMittelPunkt werden, in dem Essen produziert, verarbeitet und verteilt wird.

Nader Cheikh
Mitarbeiter des STZ Friedrichshain

Gemeinsam Gutes tun – unsere Spendenaktion 2022

Wie in jedem Jahr sind unsere ehrenamtlichen Helfer:innen in Wohngebieten, auf Straßen, Plätzen und vor allem an den Wohnungstüren unterwegs, um für einen guten Zweck Spenden zu sammeln. Der unter Pandemiebedingungen vor zwei Jahren verschobene Sammlungszeitraum vom Frühjahr auf den Spätsommer und Herbst hat sich dabei bewährt.

Die diesjährige Spendensammlung fand wieder vom 1. August bis zum 31. Oktober statt. Die Materialien für die Sammler:innen – von den Sammellisten über die Info-Aushänge hin zu den Dankeskarten – wurden ab Ende Juni über die Regionalen Begegnungszentren zur Verfügung gestellt. **Insgesamt konnten in den drei Monaten 172.800 € gesammelt werden.** Die Spenden gehen an unterschiedliche soziale Projekte für Kinder.

Unsere Spenden gingen u. a. an folgende Einrichtungen:

- Kinderhaus NAPF
- Roter Baum: Filmprojekt „Wo willst du hin, Habibi?“ im Rahmen der Woche gegen Rassismus
- JFE Buntes Haus
- Abenteuerspielplatz Waslala in Altglienicke in Treptow
- Kinder- und Jugendhaus BOLLE des Straßenkinder e. V.
- Kindertagesstätte Spiel- und Erlebniswelt
- Björn Schulz Stiftung
- Jugendfarm Moritzhof des Netzwerkes Spiel/Kultur Prenzlauer Berg e. V.
- Straßenfeger e. V.

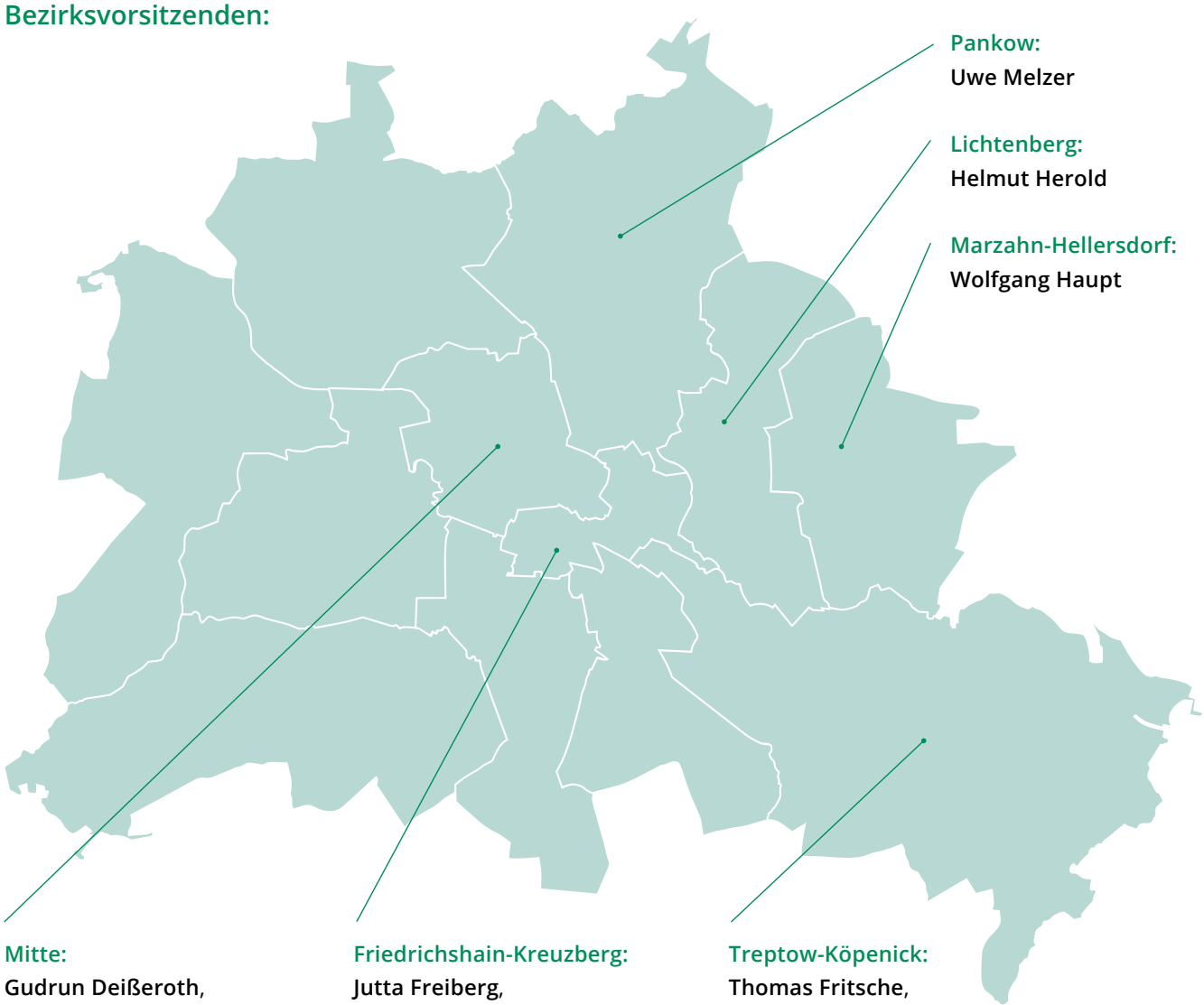
V.l.n.r.: **Karsten Vettermann**, Leiter Regionales Begegnungszentrum Ost, **Michael Grunst**, Bezirksbürgermeister Lichtenberg, **Helmut Herold**, Bezirksvorsitzender Lichtenberg

Wahljahr 2022 – Bezirksvorsitzende neu gewählt

Nach den Wahlen in den Mitgliedergruppen führten alle sechs Bezirksverbände ihre Delegiertenkonferenzen erfolgreich durch und wählten ihre neuen Vorsitzenden, mehrfach auch als Doppelspitze.

Auf jeder Wahlveranstaltung ist die Kraft ehrenamtlichen Wirkens spürbar. Den Auftakt machte im Mai der Bezirksverband Mitte, wo die Delegierten im Saal des SoVD zusammenfanden. Der Bezirk Pankow bildete Ende Juni den Abschluss der Delegiertenkonferenzen in Berlin im angesagten Jugendzentrum WABE. Der alte und neue Vorsitzende von Pankow, Uwe Melzer, betont, dass es darum gehe, die Volkssolidarität mit neuen Ideen im Kiez sichtbarer werden zu lassen. Dazu zähle auch die aktive Mitwirkung in den bezirklichen Seniorenvertretungen.

Die neugewählten Bezirksvorsitzenden:



Pankow:
Uwe Melzer

Lichtenberg:
Helmut Herold

Marzahn-Hellersdorf:
Wolfgang Haupt

Mitte:
Gudrun Deißeroth,
Dittmar Andresen

Friedrichshain-Kreuzberg:
Jutta Freiberg,
Knut Mildner-Spindler

Treptow-Köpenick:
Thomas Fritsche,
Dr. Johanna Hambach

Ein besonderes Angebot für Kulturinteressierte

VS Kultur bietet Mitgliedern und Nichtmitgliedern ein Jahresprogramm mit Angeboten für jedes Alter. Dabei stehen ein breit aufgelegtes Programm, angemessene Preise für eine Teilhabe am kulturellen Leben der Hauptstadt und nach Möglichkeit barrierefreie Räumlichkeiten im Fokus. Nicht nur bei den traditionellen Neujahrskonzerten im Konzerthaus Berlin achten wir auf Veranstaltungszeiten, die eine Teilnahme während der dunklen Jahreszeit ermöglichen. VS Kultur trägt innerhalb unseres Angebots-Portfolios mit dazu bei, dass soziale Teilhabe bis ins hohe Alter möglich ist.

40
Veranstaltungen 2022

10.545
Besucher:innen

251.277 €
Umsatz

volkssolidaritaet-berlin.de/angebote/vs-kultur

Fürsorge und Pflege

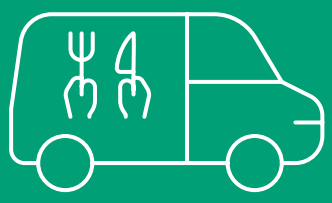
Die Volkssolidarität Berlin hat sich in der Pflege- und Fürsorgelandschaft Berlins etabliert. Mit unseren Sozialdiensten, dem Paritätischen Seniorenwohnen und dem Altenzentrum „Erfülltes Leben“ gGmbH, der Wuhletal – Psychosoziales Zentrum gGmbH und unserer Eingliederungshilfe bieten wir ein umfassendes Spektrum an Pflegedienstleistungen an. Unsere Position als einer der führenden Pflegedienstleister in Berlin gründet sich nicht nur auf unsere Expertise in der Grundpflege.

Wir haben auch spezialisierte Angebote, darunter die Palliativpflege und speziell konzipierte Wohnbereiche für demenziell Erkrankte. Zusätzlich bieten wir ein umfassendes Serviceangebot, das unter anderem die Betreuung und Förderung von Menschen mit Behinderungen und Unterstützung für psychisch Erkrankte einschließt. Mit diesem vielfältigen Portfolio unterstreicht die Volkssolidarität Berlin den Anspruch, weit über reine Pflegedienstleistungen hinauszugehen.

9
Stationäre Einrichtungen

6
Ambulante Pflegestützpunkte

Wichtige Themen:
Pflege, Beratung, Versorgung,
Mobilität ermöglichen



981
Klient:innen
des Fahrbaren Mittagstischs

Psychosoziales Zentrum Wuhletal 2022: Hoffnung, Herausforderungen und Fortschritte

Die Wuhletal – Psychosoziales Zentrum gGmbH, eine Beteiligungsgesellschaft der Volkssolidarität Berlin e. V. und des Wuhlgarten Hilfsverein für psychisch Kranke e. V., hat sich im Geschäftsjahr 2022 erneut als unverzichtbare Stütze für psychisch- und suchtkranke Menschen im Bezirk Marzahn-Hellersdorf gezeigt. Geschäftsführer Dr. Thomas Pfeifer zieht Bilanz.

Ein Viertel der deutschen Erwachsenen erfüllt innerhalb eines Jahres die Kriterien einer psychischen Erkrankung. Die häufigsten sind Angststörungen, Depressionen sowie Alkohol- und Medikamentenmissbrauch. Für diese Menschen und ihre Familien bedeutet das oft schwerwiegende soziale und berufliche Einschränkungen.

Wir bieten Betroffenen und ihren Angehörigen ein vielfältiges Dienstleistungsangebot. Dazu gehören die Suchtberatungs- und Behandlungsstelle, die Selbsthilfe-, Kontakt- und Beratungsstelle sowie das Angebot des Betreuten Wohnens für verschiedene Altersgruppen. Außerdem betreiben wir zwei Tagesstätten und ein Zuverdienstprojekt.

Im vergangenen Sommer feierten wir das 30-jährige Jubiläum des Mitgesellschafters Wuhlgarten – Hilfsverein für psychisch Kranke. Das Event in der Krankenhauskirche im Wuhlgarten haben wir mit einer speziellen Präsentation von Schaufensterpuppen zelebriert.

2022 haben wir außerdem einen Kooperationsvertrag mit dem Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, dem Vivantes Klinikum Hellersdorf und anderen Partnern unterzeichnet. Dies erlaubt uns, unser Angebot für ein Clearingprojekt auszubauen, welches sich an Menschen richtet, die aufgrund eines sehr geringen psychosozialen Funktionsniveaus bisher nur sehr schwer passgerechte Hilfen erhalten.

Allerdings standen wir auch vor Herausforderungen. Ein zentrales Thema war die Implementierung des Bundesteilhabegesetz (BTHG). Dabei sind wir auf landesweite Regelungen angewiesen. Im Bereich des Betreuten Wohnens wurde weiterhin ein hoher Bedarf erkannt, weshalb wir Bauvorbereitungen für ein weiteres Apartmentwohnen trafen.

Unsere Eingliederungshilfe-Angebote waren mit insgesamt 92.730 Betreuungstagen stabil ausgelastet. Unser Personal wuchs um rund drei Vollzeitkräfte, sodass wir nunmehr 137 Mitarbeiter:innen beschäftigen.

Unser Projekt AMAL – Hilfen für geflüchtete Menschen verzeichnete in diesem Jahr einen deutlichen Anstieg der Beratungsgespräche mit betreuten Geflüchteten. Dies unterstreicht den kontinuierlichen und sogar wachsenden Bedarf. Es zeigt auch unsere gut etablierte Struktur in der Kooperation mit anderen Trägern und Unterkünften im Bezirk. Dieses Projekt ist Teil des psychosozialen Netzwerks Mehara, das von verschiedenen Trägern unterstützt wird und das sich als essenzieller Bestandteil für die gesundheitsbezogene Versorgung etabliert hat.

Diesen Herausforderungen werden sich ab 2023 meine Kollegin Antje Willem als neue Geschäftsführerin der Wuhletal mit vollem Einsatz widmen. Ihr zur Seite steht Ramona Taubert als Prokuristin. Für mich heißt es nach 23 Jahren Abschied nehmen und den Ruhestand genießen. Der Wuhletal sowie der Volkssolidarität Berlin bleibe ich jedoch weiterhin als Ansprechpartner und Ratgeber und auch als Mitglied erhalten. Man geht ja nie so ganz.

Dr. Thomas Pfeifer
Geschäftsführer der Wuhletal – Psychosoziales Zentrum gGmbH

Ein Novum in der Pflegelandschaft: Beratung für gesundheitliche Versorgungsplanung

Steffi Lingner ist für die Volkssolidarität Berlin seit diesem Jahr als ausgebildete Beraterin für die gesundheitliche Versorgungsplanung in unseren Seniorenheimen unterwegs. Als Krankenschwester arbeitet sie seit 33 Jahren in stationären Einrichtungen der Volkssolidarität. Im Interview erzählt sie, was neu an diesem Beratungsangebot ist.

Was verbirgt sich hinter der Bezeichnung „Beraterin für die gesundheitliche Versorgungsplanung"?
Ich versuche in Gesprächen mit den Bewohner:innen zu ergründen, welche Vorstellungen sie vom Leben im Heim haben. Dazu muss ich zuallererst Vertrauen aufbauen. Das braucht viel Zeit. Und diese Zeit kann ich mir nehmen, im Unterschied zu den Pfleger:innen, die oft unter Zeitdruck stehen. Das ist eine Beratung mit Fingerspitzengefühl. Im Ergebnis der Gespräche unterstütze ich die Senior:innen dabei, selbstbestimmte Entscheidungen über die zukünftige gewünschte medizinische Behandlung, Versorgung und Pflege zu treffen.

Das Angebot ist neu. Warum wurde es eingeführt?
Ausgeschrieben war die Stelle schon seit Längerem. Es hat sich offenbar ein Bedarf entwickelt. Und ich merke an der Resonanz, dass wir hier einen Nerv getroffen haben, zumal die Beratung kostenlos ist.

Wieso das?
Meine Arbeit kann komplett über die Krankenkasse abgerechnet werden.

Wie kann man sich eine solche Beratung vorstellen?
Ich bin immer einen längeren Zeitraum in den Häusern tätig, zuletzt zwei Monate im Haus Am Auwald. Derzeit läuft der Einsatz im Helmut-Böttcher-Haus. Ich spreche zuerst mit den neu eingezogenen Bewohner:innen, etwa über ihre Lebensumstände im Heim und vor ihrem Einzug, über das Essen, die Betreuung und ihre Vorstellungen und Wünsche, etwa bei einer Palliativversorgung. Ich frage u. a. nach, bei welchen Ärzten sie bisher in Behandlung waren wie auch nach Patientenverfügungen und Vorsorgevollmachten. Oft stellt sich heraus, dass diese Dokumente viel zu alt sind. Am Ende eines Beratungsgespräches können wir gemeinsam in den Vorsorgevollmachten und Patientenverfügungen festhalten, was für die letzte Lebensphase wichtig ist. Mein Ziel ist es, Vertrauen aufzubauen. Ich bin zur Verschwiegenheit über persönliche Informationen verpflichtet. Das Angebot kann man annehmen, muss man aber nicht.

Mit wem arbeiten Sie zusammen?
Natürlich mit den Angehörigen. Die sind nicht selten hin- und hergerissen. Ich habe aber auch Kontakt zu den Mitarbeitenden im Heim, die an der Versorgung beteiligt sind, mit Ärzt:innen und, falls nötig, mit Kooperationspartnern. Ich dokumentiere meine Arbeit sorgfältig.

Kann man auch direkt einen Beratungstermin mit Ihnen vereinbaren?
Einfach Mut haben und mich anrufen oder eine Mail schreiben.

Warum braucht es dazu Mut?
Viele Menschen haben Hemmungen, über persönliche Dinge zu sprechen. Oft hängt es davon ab, ob sie freiwillig ins Heim gezogen sind oder nicht. Und es braucht Mut, gegebenenfalls auch über den Tod zu reden.

Steffi Lingner
Krankenschwester und Beraterin für die gesundheitliche Versorgungsplanung

Steffi Lingner

Tel. 0151-18 08 85 01
E-Mail: steffi.lingner@volkssolidaritaet.de

Mehr Angebot im Beschäftigungs- und Förderbereich

2020 haben wir den Beschäftigungs- und Förderbereich in unser Angebot aufgenommen mit der Eröffnung einer Einrichtung in Marzahn. In diesem Jahr konnten wir unser Angebot bereits erfolgreich um eine zweite Einrichtung in Lichtenberg erweitern.

Die neue Anlaufstelle in der Liebenwalder Straße ist optimal ausgestattet und umfasst einen Therapieraum, Ruheraum, Kinoraum, Sportraum, Snoezelenraum sowie eine geräumige Gemeinschaftsküche mit einem anschließenden Raum für gemeinschaftliche Aktivitäten. Zusätzlich bieten wir eine Werkstatt, ein barrierefreies WC und ein großes Pflegebad mit einer komfortablen Badewanne. Im Frühjahr starteten wir mit einer Anfangsbesetzung von fünf engagierten Mitarbeiter:innen sowie sechs teilnehmenden Personen. Bis zum Jahresende konnten wir die Teilnehmerzahl auf insgesamt zwölf erhöhen und begrüßten zwei weitere Kolleg:innen im Team.

Die Herausforderung, neue Klient:innen für die Erweiterung unseres Angebots zu gewinnen, haben wir durch die Zusammenarbeit mit umliegenden Förderschulen gemeistert. Diese Kooperation führte zu einem positiven Zulauf interessierter Praktikant:innen. Unsere zukünftigen Ziele beinhalten die Steigerung der Bekanntheit unserer BFB-TS-Einrichtungen und die Erweiterung unserer Reichweite.

Der Beschäftigungs- und Förderbereich Tagesstruktur (BFB-TS) ist ein spezialisierter Leistungsbereich, der erwachsenen Menschen mit geistigen, körperlichen oder mehrfachen Behinderungen, die momentan noch nicht in der Lage sind, in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen zu arbeiten, eine strukturierte Tagesgestaltung ermöglicht. Durch unsere BFB-TS-Einrichtungen haben sie die Gelegenheit, Gemeinschaft zu erleben und individuelle Förderziele in Übereinstimmung mit den Bedürfnissen der Angehörigen oder Wohnheime zu erreichen. Unsere zweite Anlaufstelle befindet sich in der Wulkower Straße.

BFB-TS Liebenwalder Straße

Liebenwalder Straße 24, 13055 Berlin

Eröffnung: 01.09.2022

Mitarbeiter:innen: 7

Teilnehmer:innen: 12 (Ende 2022)

Projektleitung: Nico Lengning

BFB-TS Wulkower Straße

Wulkower Str. 4, 12683 Berlin

Eröffnung: 08.07.2020

Mitarbeiter:innen: 7

Teilnehmer:innen: 15

Projektleitung: Linda Wersin

Auf Kurs für ein erfülltes Leben

Als ein zentrales Element im Netzwerk der Volkssolidarität Berlin setzt sich „Erfülltes Leben“ mit Engagement und Herzblut für die Bedürfnisse älterer Menschen in Lichtenberg ein. Neben einer stationären Pflegeeinrichtung befinden sich zwei Tagespflegen sowie eine Nachtpflege im Angebot. Im Seniorenwohnheim gibt es zudem einen geschützten Wohnbereich, der speziell auf die Bedürfnisse von Menschen mit Demenzerkrankung angepasst ist. Wir sprechen mit dem Geschäftsführer Thomas Böhlke über die Entwicklungen und Herausforderungen des vergangenen Jahres.

Das Altenzentrum gilt als starker Partner im Bereich der Altenpflege in Lichtenberg. Wie hat sich das Unternehmen im Jahr 2022 weiterentwickelt? Herr Böhlke, könnten Sie uns einen Rückblick auf das Geschäftsjahr 2022 von „Erfülltes Leben“ geben?

2022 war für uns trotz der schwierigen Umstände mit Corona, der neuen Fluchtbewegung, ausgelöst durch den Krieg in der Ukraine und steigender Inflation ein Jahr mit positiven Entwicklungen. Wir haben erneut ein positives Jahresergebnis erzielt, was insbesondere an unserer kontinuierlich hohen Kapazitätsauslastung im „Haus Abendsonne“ trotz der andauernden Pandemie lag. Unsere Pflege- und Betreuungsarbeit wird weiterhin geschätzt, was wiederum zu einer positiven Außenwirkung und hoher Akzeptanz in unserem Einzugsgebiet führt.

Wie hat sich die Nachfrage nach stationärer Aufnahme entwickelt?

Die Nachfrage nach stationärer Aufnahme ist kontinuierlich gestiegen. Wir konnten somit auch in den grundsätzlich schwerer zu vermittelnden Doppelzimmern hohe Auslastungsraten erreichen. In dringenden Fällen haben wir überzeugend dargelegt, dass ein Umzug in ein Einzelzimmer bei Verfügbarkeit erfolgt. Dies führte allerdings dazu, dass sich die planmäßige Aufnahme zum Teil erheblich verschoben hat. Die durchschnittliche Wartezeit für ein Einzelzimmer beträgt derzeit mindestens anderthalb Jahre.

Gibt es eine ähnlich positive Entwicklung im Bereich der Tages- und Nachtpflege?

Unsere Tagespflegestätten „EL-Friede“ und „EL-Rosa“ erfreuen sich nach wie vor großer Beliebtheit im Kiez und den angrenzenden Bezirken. Sie ergänzen erfolgreich unser teilstationäres Versorgungsangebot für ältere Menschen in der Umgebung des Altenzentrums. Auch das im März

2020 eröffnete Haus der Parität in Biesdorf-Süd konnte seine Angebote mit dem Ausschleichen der Kontaktbeschränkungen durch die Coronakrise stabilisieren.

Wie haben Sie auf die Herausforderungen der Pandemie reagiert?
Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen der Pandemie konnten wir die Auslastung unserer Tag-Nachtpflegestätte „EL-Jana“ steigern. Besonders hervorzuheben ist unsere schnelle Hilfe für 15 ukrainische Shoah-Überlebende und Angehörige zu Beginn des Ukraine-Krieges. Wir haben sie kurzfristig in unseren Wohnungen und in der Nachtpflegestätte aufgenommen und versorgt. Unser pragmatisches Handeln in diesem Zusammenhang wurde sehr geschätzt. Nicht zuletzt durch Besuche des Bundespräsidenten, und diverser Bundesminister:innen.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit im Verbund der Volkssolidarität Berlin?
Die Zusammenarbeit innerhalb des Verbunds wurde weiter vertieft. Wir arbeiten eng mit anderen Tochtergesellschaften zusammen und haben enge Geschäftsbeziehungen zur Wuhletal – Psychosoziales Zentrum gGmbH. Auch die Öffnung zum Sozialraum und die Vernetzung mit umliegenden Trägern sind Schwerpunkte unseres Handelns.

Wie sind die Aussichten für das kommende Jahr?
Die hohe Nachfrage nach vorstationären Pflegeangeboten im Kiez und der Umgebung bleibt eine Herausforderung. Die zunehmende Problematik beim Finden von geeigneten und preiswerten Räumlichkeiten oder Grundstücken im Zusammenhang mit der angespannten Wohnraumsituation in Berlin sowie den massiven Kostensteigerungen am Bau und Personal gestaltet die Entwicklung neuer vollstationärer Angebote schwierig. Wir planen jedoch weiter bedarfsgerechte Angebote und halten Ausschau nach Möglichkeiten in angrenzenden Stadtbezirken. Unsere Zusammenarbeit im Verbund und die Öffnung zum Sozialraum werden dabei weiterhin von großer Bedeutung sein.

Thomas Böhlke
Geschäftsführer Altenzentrum „Erfülltes Leben“ gGmbH

Altenzentrum „Erfülltes Leben“ gGmbH

Angebote

Stationäre Pflege- & Betreuungsangebote mit unterschiedlichen Konzepten

Spezialisierte segregative Pflege- & Betreuung für Demenzerkrankte

Tagespflege / Nachtpflege / Wohnen mit Service

Pflege bei Verhinderung der Pflegeperson (stationär & teilstationär)

Pflegeplätze

191 Plätze in den Pflegeeinrichtungen (insgesamt)

davon
113 stationär
70 Tagespflege
8 Nachtpflege

Mitarbeiter:innen

144 Mitarbeiter:innen (insgesamt)

darunter
11 Freiwillige und Ehrenamtliche Mitarbeiter:innen
9 Auszubildende / berufsbegleitende Ausbildung

Die Kundenbindung steht im Fokus

Durch einige Veränderungen galt es für die Mitarbeitenden des Fahrbaren Mittagstisch 2022 flexibel zu agieren und sich auf die Post-Pandemie-Zeit vorzubereiten. Die Themen Nachhaltigkeit, Qualität der Speisen, Abwechslung, Geschmack und Individualität rückten vermehrt in den Fokus.

Bei der Umsetzung der gesteckten Jahresziele wurde das Kollegium von engagierten ehrenamtlichen Helfer:innen und den Freiwilligen der machBar37 tatkräftig unterstützt. Sie stellten originelle Geschenke her, wie selbst genähte Eierwärmer, erfrischendes Wassereis für den Sommer und praktische Kühlschrankmagnete für eine schnelle Kontaktaufnahme.

Besonderes Augenmerk wurde auf die Kundenbindung gelegt. Geburtstagsessen und neue Aufkleber auf den Lieferboxen waren Teil der Strategie. Diese Initiativen haben nicht nur die Identifikation der Kund:innen mit dem Fahrbaren Mittagstisch gestärkt, sondern auch die Sichtbarkeit des Service erhöht, selbst für deren Nachbar:innen.

Mit LGBTQIA+-Aufklebern auf Fahrzeugen und entsprechenden Buttons wurde die Haltung des Fahrbaren Mittagstischs zum Thema Vielfalt unterstrichen. Eine wichtige Geste, die das feste Bekenntnis zu einem inklusiven Ansatz zum Ausdruck bringt.

Das gesamte Jahr über konnten Zusatzangebote gemacht und seit Juni 2022 dauerhaft Getränke ins Sortiment aufgenommen werde. Um den gestiegenen Einkaufspreisen zu begegnen, wurden im September eine Preisanpassung durchgeführt. Um hieraus möglichen Kund:innenabgängen vorzubeugen, wurde der Fokus auf eine kontinuierliche Sicherstellung der Qualität und Einhaltung der Lieferzeiten gelegt. Um dieses Ziel zu erreichen, ist im kommenden Jahr 2023 in Zusammenarbeit mit der Weidemann-Gruppe GmbH die Umstellung auf das neuartige Cook & Chill-Verfahren geplant, das für längere Frische bei den ausgelieferten Speisen sorgen wird.

Rückblickend war das Geschäftsjahr 2022 für den Fahrbaren Mittagstisch von Wandel und Anpassungen geprägt. Es ist gelungen, die Bindung zu den Kund:innen zu stärken. Auch künftig wird das Ziel verfolgt, den Service zu verbessern und den vielfältigen Bedürfnissen gerecht zu werden.

Der Fahrbare Mittagstisch in Zahlen

Im gesamten Jahr 2022 verkaufte der Fahrbare Mittagstisch insgesamt etwa **257.000 Essen** – das entspricht etwa **21.400 Portionen pro Monat**.

Mit durchschnittlich **980 belieferten Kund:innen pro Monat** und **insgesamt 730 neuen Kund:innen** konnte die Reichweite spürbar gesteigert werden.

Der Fahrbare Mittagstisch richtet sich an Senior:innen, Menschen mit eingeschränkter Mobilität oder auch Familien mit wenig Zeit oder Personen, die gelegentlich nicht für sich kochen möchten. Wir bringen regionale Küche und Hausmannskost zu fairen Preisen und ohne zusätzliche Liefergebühren terminiert nach Hause. Vorbestellte Essen, die für den späteren Verzehr gedacht sind, werden als Kühlkost zugestellt. Die Bestellungen können sowohl über das Kontaktformular als auch telefonisch aufgegeben werden. Der Bestellschein, der auch bei den Ausliefer:innen erhältlich ist, kann ebenso ausgefüllt entgegengenommen werden.

Digitalisierung in der Pflege

Mit Beginn des 2. Quartals erfolgte die Einführung eines neuen Betriebssystems für die Pflege. Die Umstellung war durch die Einstellung der Gewährleistung der alten Software notwendig geworden. Gleichzeitig bot das die Chance, die Arbeit in der Pflegedokumentation neu aufzusetzen und zu optimieren.

Die bestehende Pflegesoftware NOVENTIcare wurde durch die DAN Software abgelöst. Diese besteht aus verschiedenen Modulen, die die spezifischen Anforderungen der unterschiedlichen Pflegebereiche präzise abbilden. Im stationären und teilstationären Bereich kommt fortan die Pflegedokumentation DANtouch zum Einsatz, für die Abrechnung wird TULIPAN verwendet und im ambulanten Bereich Cannyline. Diese Module ermöglichen eine lückenlose Abbildung der Prozesse von der ersten Anfrage über die Klient:innenaufnahme, Tourenplanung bis hin zur Durchführung und Abrechnung. Zusätzlich wurde in allen Einrichtungen die Dienstplanung mithilfe von Geocon eingeführt. Dies bringt den Vorteil mit sich, dass Geocon bereits von den Kolleg:innen im Paritätischen Seniorenwohnen genutzt wird, wodurch die Dienstplanung für die Pflege innerhalb des Verbundes standardisiert werden konnte. Für die erfolgreiche Implementierung wurden für alle Standorte insgesamt 149 Tablets angeschafft, wobei der Großteil im ambulanten Bereich Verwendung findet.

Das Projekt war in mehreren aufeinanderfolgenden Etappen geplant, vergleichbar mit einem Marathon. Der Startschuss fiel im Februar 2021 mit der Einführung von Geocon und TULIPAN für den stationären Bereich. Ab August 2021 begann die Umstellung im ambulanten Bereich. Die endgültige Ablösung des Altsystems wurde am 9. März 2022 erreicht, entsprechend dem Zeitplan. Dennoch zog sich das Projekt bis Ende April, um sicherzustellen, dass die komplexere Leistungsabrechnung im ambulanten Bereich korrekt ins System integriert war und die Abrechnungsergebnisse stimmig waren. Hierbei konnten in Zusammenarbeit mit dem Support der Softwarefirma DAN Produkte einige Hürden gemeistert werden.

Ein Projekt dieser Größenordnung im IT-Bereich bedeutet natürlich eine Umstellung für die Mitarbeiter:innen, die bereits an etablierte Prozesse gewöhnt sind und sich mit einem komplett neuen System vertraut machen müssen. Die Umstellung von Smartphones auf größere Tablets führte anfangs zu Fragen und Bedenken, die jedoch durch konstruktive Kommunikation geklärt werden konnten. Frau Manthey, Bereichsleiterin für Pflege der Sozialdienste, betonte: „Natürlich erfordert es auch Überzeugungsarbeit. Projekte dieser Größenordnung verlaufen selten reibungslos. Wir sind stolz darauf, dass die Einführung erfolgreich war und sich unsere Mitarbeitenden rasch an die Neuerungen gewöhnt haben."

Geocon
Stark im Planen

DAN PRODUKTE

Unsere Sozialdienste setzen neue Impulse

In unseren Sozialdiensten haben wir uns neue Ziele gesetzt, um nach den durch die Pandemie auferlegten Einschränkungen schnell zum Normalbetrieb zurückkehren zu können. Durch attraktive Arbeits- und Rahmenbedingungen möchten wir neue Kolleg:innen gewinnen und mit der Ausweitung unseres Angebots neue Klient:innen für uns interessieren.

Eines unserer zentralen Ziele für dieses Jahr besteht darin, die Auslastung unserer Tagespflegeeinrichtungen zu steigern. Tagespflegen bieten äußerst hilfreiche Unterstützung für Pflegebedürftige und deren Angehörige. Die Tagespflege wird in diesem Jahr die Kooperation mit Physiotherapeut:innen vertiefen, die unsere Gäste während ihres Besuchs in unserer Einrichtung behandeln. Auf diese Weise ersparen wir unseren Klient:innen den oft mühsamen Weg zu einer Physiotherapiepraxis, bieten aber viel bessere Therapiebedingungen als in der eigenen Wohnung.

In der ambulanten Pflege denken wir bereits heute an die Zeit nach den Einschränkungen und planen den erneuten Einsatz speziell geschulter Pflegehilfskräfte, die einfache Behandlungspflegeleistungen für unsere Klient:innen erbringen können. Das wird es uns ermöglichen, die Kapazität für Behandlungspflege zu steigern und dem Personalmangel in der ambulanten Pflege entgegenzuwirken. Attraktive Gehälter für neue Mitarbeitende und die Gewinnung von Quereinsteiger:innen sind Teil unserer Bemühungen, die große Nachfrage nach ambulanten Pflegeleistungen noch besser decken zu können.

In Hinblick auf die stationäre Pflege haben wir die Möglichkeit der garantierten Einzelbelegung eines Doppelzimmers gegen ein zusätzliches Entgelt eingeführt. So wird beispielsweise auch die Unterbringung von Paaren möglich, bei denen nur eine Person einen Pflegegrad hat. Die steigende Belegung in unseren Einrichtungen nehmen wir in diesem Jahr auch zum Anlass, gezielt neue Mitarbeitende zu gewinnen.

Für unser Angebot Wohnen mit Service planen wir, die pandemiebedingt eingeschränkten Serviceleistungen im kommenden Jahr wieder stärker in den Vordergrund zu rücken. Unsere Serviceleistungen umfassen neben einem individuellen Beratungsangebot und der Vermittlung von Dienstleistungen mitunter die Bereitstellung eines Hausnotrufgeräts, hauswirtschaftliche und pflegerische Hilfen sowie die Organisation von gemeinsamen Freizeitaktivitäten, um den Bedürfnissen unserer Mieter:innen gerecht zu werden.

Durch die Steigerung der Auslastung in der Tagespflege und die Ausweitung der ambulanten Pflege, die Weiterführung von Kooperationen und die Anwerbung von engagiertem Personal in allen Bereichen, einschließlich der stationären Pflege und des Wohnens mit Service, sind wir zuversichtlich, unsere Dienstleistungen weiter zu verbessern und unsere Position als verlässlicher Träger in der Pflege und Sozialarbeit zu festigen.

Andreas Grenz
Geschäftsführer
Sozialdienste der
Volkssolidarität Berlin
gGmbH

Sozialdienste der Volkssolidarität Berlin gGmbH

651
Mitarbeiter:innen

105
Wohneinheiten mit Service

427
Seniorenheimplätze

30
Plätze in Wohngemeinschaften
für demenziell Erkrankte

58
Tagespflegeplätze

durchschnittlich **1.100**
Täglich betreute Klient:innen

Fuhrpark im Wandel und kulinarische Innovationen auf Rädern

2022 stand im Zeichen bedeutender Modernisierungen. Von der Flexibilisierung unseres Fuhrparks profitierten sowohl unsere ambulanten Pflegedienste als auch der Fahrbare Mittagstisch.

Unsere Flotte hat in diesem Jahr durch die Einführung von Hybridfahrzeugen und den verstärkten Einsatz von E-Bikes an Fahrt aufgenommen. Die E-Bikes ersetzen in einigen Bereichen zunehmend die Pkw. Besonders im Bereich der mobilen Pflege erweisen sich diese alternativen Fortbewegungsmittel als vorteilhaft, beispielsweise durch den zunehmenden Bedarf an Lösungen für autofreie Zonen und angespannte Parkverhältnisse.

In diesem Jahr haben wir außerdem erste Schritte in Richtung Elektrifizierung gemacht, beispielsweise durch die Einführung von E-Bikes. Im Zuge dessen wurde ein vollelektronischer Minivan in den Fuhrpark aufgenommen. Überdies wurden intensive Überlegungen angestellt, ob eigene Ladesäulen für die wachsende Flotte von Elektrofahrzeugen aufgebaut werden können. Eine verlässliche Ladestruktur ist unerlässlich, und da öffentliche Ladesäulen keine Garantie für den Ladevorgang bieten, erscheinen sie als eine weniger attraktive Option.

Sylvia Schattschneider
Fuhrparkmanagement
& Geschäftsführerin
Krankentransportdienst
der Volkssolidarität
Berlin gGmbH

Hilfsmittel für die selbstständige Nahrungsaufnahme

Mit innovativen Lösungen versuchen die Sozialdienste die Lebensqualität ihrer Klient:innen nachhaltig zu verbessern. Mit der Einführung von Hilfsmittelboxen sind sie diesem Anspruch erneut näher gerückt.

Die Sozialdienste haben im ambulanten, teilstationären und stationären Bereich ihrer Einrichtungen eine bedeutsame Initiative ergriffen, um mobil eingeschränkten Klient:innen eine selbstständige Nahrungsaufnahme zu erleichtern. Hierfür wurden insgesamt 40 Hilfsmittelboxen beschafft, die eine Reihe praktischer Lösungen für den Alltag bieten.

Die Hilfsmittelboxen beinhalten eine Anti-Rutsch-Matte, ein achtteiliges Set von Moosgummigriffen für das Besteck, einen Anti-Rutsch-Glasöffner, einen vielseitigen Öffner 5-in-1 sowie einen Becher mit dem besonderen „Trink-Trick“. Ursprünglich konzipiert für Menschen mit Arthrose, die trotz ihrer Herausforderungen gerne eigenständig in der Küche agieren, haben sich diese Hilfsmittel als äußerst hilfreich erwiesen und werden seither weiterentwickelt.

Die Anti-Rutsch-Matte bietet von beiden Seiten sicheren Halt für Schneidbretter, Teller, Tassen und Schüsseln, während das Set von acht Moosgummigriffen die Griffe des Bestecks polstert und verstärkt. Das Material ist wasserabweisend und sogar für den Geschirrspüler geeignet. Der Anti-Rutsch-Glasöffner ermöglicht es Menschen mit schwachen Händen, eingekochte Obst- und Gemüseprodukte problemlos zu genießen. Zusätzlich ist der Öffner 5-in-1 sowohl für Flaschen und Gläser als auch für Türdrehgriffe, Schrankgriffe und Wasserhähne vielseitig einsetzbar. Der „Trink-Trick-Becher“ ermöglicht mit seiner konischen Form ein schmerzfreies Trinken, ohne den Nacken beugen zu müssen. Zusätzlich zu diesen innovativen Hilfsmitteln wurden Schneidebretter speziell für Schlaganfallpatienten beschafft sowie weitere Moosgummigriffe zur Verstärkung der Besteckgriffe.

Die Hilfsmittel wurden im Verlauf des zweiten Halbjahres 2022 beschafft und verteilt, und ihr Nutzen ist bereits deutlich erkennbar. Ein Bewohner mit Schlaganfall, der eine einseitige Lähmung aufweist, kann nun seine Brote selbst schmieren. Ein anderer Patient mit Demenz profitiert von Geschirr mit einer markanten roten Umrandung, das eine bessere visuelle Abgrenzung der Objekte ermöglicht.

Die Bereichsleiterin für Pflege bei den Sozialdiensten, Petra Manthey, äußerte sich zufrieden: „Unser Ziel ist es, unseren Klient:innen ein würdevolles und möglichst selbstständiges Leben zu ermöglichen. Die Hilfsmittelboxen haben sich bereits jetzt als äußerst wertvoll erwiesen, um diesem Anspruch gerecht zu werden.“

Ausgezeichnete Bewegungsförderung

Der Qualitätsverbund Netzwerk im Alter – Pankow e. V. zeichnet regelmäßig Einrichtungen für besondere Bewegungsförderung – insbesondere im Zusammenhang mit dem Trainingsprogramm Lübecker Modell Bewegungswelten – aus. In diesem Jahr freute man sich in den Bucher Einrichtungen des Paritätischen Seniorenwohnens über die Auszeichnung für die Bewegungsförderung in der Lebenswelt Pflege.

Die Urkunden wurden feierlich in den Einrichtungen am Rosengarten und am Schloßpark entgegengenommen. Das Bewegungsförderprogramm soll den Bewohner:innen zu mehr Mobilität und Flexibilität im alltäglichen Bewegungsablauf verhelfen und somit selbstständiges Handeln ermöglichen.

QVNIA
Qualitätsverbund
Netzwerk im Alter - Pankow e.V.

Freie Plätze für mobile, demenziell erkrankte Menschen

Das Paritätische Seniorenwohnen bietet seit Beginn des Jahres 51 Plätze für demenziell Erkrankte in geschützten Wohnbereichen in den Pflegeheimen „Dr. Victor Aronstein“ und am Heckelberger Ring an.

Mit den spezialisierten Wohnbereichen richtet sich die Paritätisches Seniorenwohnen gGmbH an pflegebedürftige, mobile Menschen, die an einer mittleren bis schweren, medizinisch-therapeutisch nicht beeinflussbaren Demenz erkrankt sind. Individuelle biografische Aspekte werden in die verschiedenen Pflege- und Betreuungsangebote eingebunden, sodass vorhandene Kompetenzen gestärkt werden. Die Versorgung der Bewohner:innen wird durch speziell geschultes Personal gewährleistet.

Die geschützten Wohnbereiche sind in kleine Wohneinheiten (12-14 Plätze) unterteilt. Die helle und orientierungsfreundliche Gestaltung der Flure und Türen ermöglicht den kognitiv besonders geforderten Personen das Umherwandern in angenehmer Atmosphäre. Die Bewohner:innen haben in den Wohnbereichen die Möglichkeit zur individuellen Entfaltung, sodass persönliche Gegenstände auch außerhalb der eigenen Zimmer ihren Platz finden können.

Die Einbindung von An- und Zugehörigen war und ist von Beginn an sehr wichtig. Sie haben oftmals wertvolle Informationen, die in der Versorgung und Betreuung der Bewohner:innen Berücksichtigung finden, damit das Leben in der Wohngruppe leichter fällt. Bevor ein Einzug in einen der Wohnbereiche erfolgen kann, müssen die Aufnahmevoraussetzungen geprüft werden. Hierbei sind die Pflegedienstleitungen und Sozialarbeiter:innen vor Ort behilflich. Das Angebot wurde so gut angenommen, dass bereits nach kurzer Zeit eine Warteliste für die Plätze der Wohnbereiche angelegt werden musste.

Paritätisches Seniorenwohnen „Dr. Victor Aronstein“

Paritätisches Seniorenwohnen am Heckelberger Ring

pswohnen.de

Ein Jahr der Anpassung und des Zusammenhalts im Paritätischen Seniorenwohnen

Die Pandemie hat Branchen weltweit beeinflusst, doch die Pflegebranche stand vor besonders vielschichtigen Herausforderungen. Das Paritätische Seniorenwohnen blickt auf ein Jahr zurück, in dem zwischenmenschlicher Kontakt – das Herzstück der Pflege – durch Personalausfälle und Pandemie-Maßnahmen beeinträchtigt wurde.

In diesem Jahr konnten in allen fünf Einrichtungen des Paritätischen Seniorenwohnens alle Angebote und Leistungen bereitgestellt werden. Die Bewohner:innen profitierten von der vollständigen Wiederaufnahme therapeutischer und betreuerischer Angebote. Die gemeinsamen Aktivitäten und kulturellen Veranstaltungen brachten Leben, Trubel und Freude in die Einrichtungen zurück. Das Wohlsein der Senior:innen hat in den Einrichtungen höchste Priorität, diese Prämisse wurde auch in der herausfordernden Zeit nie aus dem Fokus verloren.

Der Weg zur Normalität war nicht leicht. Die Durchführung von Schnelltests und die konsequente Umsetzung der erforderlichen Schutzmaßnahmen stellten das Personal auch 2022 vor große Herausforderungen. Viele Kolleg:innen waren selbst an Corona erkrankt, die Einrichtungen hatten Personalausfälle zu bewältigen.

Trotzdem ist es dem Kollegium gelungen, auch in der Zeit, als die ersten geflüchteten pflegebedürftigen Menschen aus der Ukraine in Berlin eintrafen, die Versorgung der Betroffenen und deren Angehörigen zu unterstützen, sowohl im Ankunftszentrum in Tegel selbst als auch durch die Aufnahme in den Pflegeeinrichtungen. Weitere Informationen hierzu finden Sie im Kapitel Flucht und Migration auf Seite 55.

Die Nachfrage nach vollstationärer Pflege ist hoch. Eine Vollbelegung hatte auch einen hohen Personalbedarf zur Folge. Und genau das ist eine Herausforderung, die den Pflegeträger schon seit mehreren Jahren dauerhaft begleitet. Deshalb sind alle Anstrengungen auf die Nachwuchsförderung und Personalgewinnung ausgerichtet. Neben dauerhaften Maßnahmen werden immer wieder neue Ansätze ausprobiert, um Menschen für den Beruf in der Pflege und die Tätigkeit in Pflegeeinrichtungen zu begeistern. Dazu werden Schultage in den fünf Einrichtungen veranstaltet oder die Informationen zur Ausbildung an Schulen und auf Veranstaltungen präsentiert. Unter anderem wurden Radiowerbung gemacht und mehrere Videobeiträge, Podcasts und Beiträge in den Sozialen Medien präsentiert, die für den Pflegeberuf und Jobangebote in den Einrichtungen geworben haben. Neue Kolleg:innen zur Verstärkung der Teams sind jederzeit willkommen.

Das Jahr 2022 war für das Paritätische Seniorenwohnen ein Jahr des Durchhaltens, der Anpassungsfähigkeit und der engen Zusammenarbeit. Das Ziel bleibt unverändert: immer die bestmögliche Pflege und Weiterentwicklung unserer Einrichtungen für die uns anvertrauten Menschen zu gewährleisten.

Jana Spieckermann
Geschäftsführerin
Paritätisches
Seniorenwohnen gGmbH

Angebote im Paritätischen Seniorenwohnen

Stationäre Pflege- & Betreuungsangebote mit unterschiedlichen Konzepten

Spezialisierte Pflege- & Betreuung für Demenzerkrankte

Betreutes Wohnen

Pflegeplätze im Paritätischen Seniorenwohnen

699 Plätze in den Pflegeeinrichtungen (insgesamt)

davon
51 in geschützten Wohnbereichen für Demenzerkrankte

31 seniorengerechte 1–3-Zimmer-Wohnungen

Mitarbeiter:innen im Paritätischen Seniorenwohnen

451 Mitarbeiter:innen (insgesamt)

darunter
31 Auszubildende / berufsbegleitende Ausbildung

Pflege ist Teamarbeit

Um ganzheitliche Pflege gewährleisten zu können, muss ein Rädchen ins andere greifen. Verschiedene Akteure arbeiten täglich Hand in Hand, damit die Betreuten eine umfängliche Verlässlichkeit spüren und sich rundum wohlfühlen können. Die Zusammenarbeit unseres Krankentransportdienstes mit den Kolleg:innen des Paritätischen Seniorenwohnens ist ein Beispiel für das erfolgreiche Zusammenwirken verschiedener Gesellschaften innerhalb des Verbundes.

Seit dem Frühjahr trafen sich die Teams des Krankentransportdienstes und des Paritätischen Seniorenwohnens am Heckelberger Ring regelmäßig zum kollegialen Austausch. Im Fokus standen die Herausforderungen bei der Überleitung von demenziell Erkrankten aus den geschützten Wohnbereichen der Einrichtungen am Heckelberger Ring und „Dr. Victor Aronstein" ins Krankenhaus und in andere Einrichtungen. Damit diese Situationen von allen Beteiligten bestmöglich gemeistert werden können, gab es neben dem Erfahrungsaustausch auch eine Schulung.

Der Transport pflegebedürftiger und demenziell erkrankter Menschen fordert von allen Beteiligten die Bereitschaft, sich kontinuierlich in die Lebenswelt der zu transportierenden Senior:innen einzufühlen. Und das gelingt am besten im Team – Hand in Hand. Es wurden Fragen geklärt wie: Wie kann ich meine Stimme nutzen, um auf eine Situation beruhigend einzuwirken? Wie bahne ich einen Kontakt an, ohne Angst oder aggressives Verhalten auszulösen? Woher weiß ich, was der oder die Bewohner:in zulassen wird und was nicht?

Aus diesem Austausch hat sich eine gute gemeinsame Zusammenarbeit zwischen den Gesellschaften entwickelt. Auch an anderen Standorten wird das Angebot des Krankentransportdienstes regelmäßig in Anspruch genommen, der so zu einer wichtigen Stütze innerhalb des Verbundes der Volkssolidarität Berlin geworden ist. Der Austausch wird kontinuierlich vorangetrieben. So ist für das Jahr 2023 die dauerhafte Stationierung eines Krankentransportfahrzeuges im Paritätischen Seniorenwohnen am Rosengarten in Pankow-Buch vorgesehen.

Die Kolleg:innen des Krankentransportdienstes arbeiten Hand in Hand mit unseren Pflegekräften im Paritätischen Seniorenwohnen zusammen.

Krankentransport auf neuen Wegen

In diesem Jahr haben wir bedeutende Fortschritte und Entwicklungen in unseren Diensten erzielt. Die Einführung einer Dispositionssoftware und die Erweiterung unseres Fuhrparks haben unsere Arbeitsabläufe optimiert und uns noch mehr Möglichkeiten beim Transport pflegebedürftiger Menschen eröffnet.

Krankentransportdienst der Volkssolidarität Berlin gGmbH

18 Mitarbeiter:innen (31.12.2022)

10.000 Fahrten

Ein besonders wichtiger Schritt war die Ermöglichung für Bewohnende der verschiedenen Pflegeeinrichtungen, Fahrten des Krankentransportdienstes zu buchen, um Krankenhaus- und Arzttermine wahrnehmen zu können.

Die Einführung einer neuen Dispositionssoftware hat nicht nur die interne Arbeitsweise vereinfacht, sondern auch den Kolleg:innen in den angeschlossenen Einrichtungen ermöglicht, Buchungen von Krankentransporten bequem vorzunehmen und den Status der Transporte in Echtzeit zu verfolgen. Zudem wurden erfolgreich Kooperationen mit anderen Krankentransportdiensten und Leitstellen geschlossen, um die Fahrtenstruktur weiterhin zu optimieren und mehr Menschen zu versorgen.

Sylvia Schattschneider
Fuhrparkmanagement & Geschäftsführerin Krankentransportdienst der Volkssolidarität Berlin gGmbH

Brücken bauen zwischen Jung und Alt: Synergie im Herzen der Volkssolidarität Berlin

Die Kita „Tausendfüßler“ und das Paritätische Seniorenwohnen „Dr. Victor Aronstein“ haben dieses Jahr eindrücklich gezeigt, wie wertvoll und herzlich das Miteinander verschiedener Generationen sein kann. Ihre Nähe zueinander spiegelt sich nicht nur im räumlichen Sinne wider, sondern vor allem im täglichen Zusammenleben.

Es sind die kleinen, ehrlichen Momente – wenn Kinder ein selbst gebasteltes Geschenk überreichen, Senior:innen beim Bingo-Nachmittag in gespannter Erwartung sitzen oder gemeinsam gelacht wird beim Rollator-Putztag. Solche Augenblicke lassen es warm ums Herz werden und verbinden auf tiefe, unkomplizierte Weise.

In dieser natürlichen Gemeinschaft erleben wir, wie das Kernprinzip der Volkssolidarität Berlin – das Zusammenstehen und Füreinander da sein – im Alltag umgesetzt wird. Es ist ein erfrischendes Beispiel dafür, dass Echtheit und Wärme in einer Gemeinschaft das Fundament für eine wahrhaftige Verbindung sind.

Palliative Hilfe und Begleitung für ein würdevolles Lebensende

Das ambulante Hospizwesen hat 2022 in der Hauptstadt eine bemerkenswerte Entwicklung erlebt. In einer Zeit, in der die Gesellschaft immer mehr den Wert eines menschenwürdigen Lebensendes erkennt, haben ambulante Hospize in Berlin eine wesentliche Rolle gespielt, um Sterbenden und ihren Familien in dieser schweren Phase beizustehen. Auch wir bieten mit unserem ambulanten Palliativberatungs- und Hospizdienst Menschen am Ende ihres Lebens und deren Angehörigen umfassende Unterstützung.

In unserer Beratung informieren wir über die Rechte von Patient:innen am Lebensende und helfen bei der Erstellung von Patient:innenverfügungen und Vorsorgevollmachten. Unsere Dienste erstrecken sich auf palliative Beratung und die Vermittlung weiterer Hilfsangebote. Diese Beratungen führen wir nicht nur zu Hause durch, sondern auch in Krankenhäusern und anderen Institutionen. Darüber hinaus stehen wir trauernden Menschen zur Seite und stellen den Kontakt zu Trauer- und Selbsthilfegruppen her. Diese Beratungen werden von unseren hauptamtlichen und qualifizierten Fachkräften im Hospizdienst durchgeführt.

Unsere Dienstleistungen umfassen unter anderem Sitzwachen, und wir sind sowohl zu Hause als auch in verschiedenen Einrichtungen präsent. In diesem Jahr lag ein besonderer Fokus auf der Schulung und Weiterbildung der Ehrenamtlichen, da diese unsere Begleitungen durchführen. Ihre Rolle ist unersetzlich, da sie oft als Brücke zwischen dem medizinischen Team und den Familien agieren, indem sie zuhören, Beistand leisten und praktische Hilfe im Alltag bieten. Unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen wählen wir sorgfältig aus und bereiten sie in einem vierwöchigen Qualifizierungskurs auf ihre Aufgabe vor. Während ihrer Tätigkeit profitieren diese Ehrenamtlichen von regelmäßigen Supervisionen, Fallbesprechungen und Fortbildungen.

Unser Hospizdienst arbeitet eng mit den Einrichtungen der Volkssolidarität und vielen anderen Institutionen wie Krankenhäusern, Beratungsstellen und Pflegeanbietern zusammen. Dabei sind wir fest in den Strukturen des Berliner Gesundheitssystems verankert und Mitglied im Berliner Hospiz- und PalliativVerband e. V. Aktiv beteiligen wir uns auch in diversen Fachgruppen und Gremien.

Nachdem die pandemische Lage sich beruhigt hat, stabilisiert sich die Begleitungssituation stetig. Die Zahl der Begleitungsanfragen sank während der Pandemie, jedoch sehen wir einen stetigen Anstieg seit 2021. Begleiteten wir 2019 noch 195 Sterbende, so sank die Zahl 2020 auf 138. 2021 stiegen die Begleitungszahlen auf 158, 2022 waren es bereits wieder 186. Präsenzveranstaltungen für Ehrenamtliche konnten regulär durchgeführt werden, und die Qualitätssicherung unserer Arbeit hat durch Supervisionen, Fortbildungen und Fallbesprechungen erneut zugenommen.

Die Wertschätzung unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen zeigt sich in verschiedenen Angeboten. So fanden im vergangenen Jahr ein Frühlingsfest in der Kiezspinne Lichtenberg, ein Sommerfest mit Friedhofsführung am Südstern sowie eine Gedenkveranstaltung für die Verstorbenen aus 2022 statt. Zudem hat sich unser monatlicher Newsletter für Ehrenamtliche, in dem regelmäßig eine Sterbebegleitung vorgestellt wird, als feste Institution etabliert. Insgesamt zeigt das Jahr, wie essenziell die Arbeit der ambulanten Hospize für Berlin ist und wie wichtig es ist, diese wertvolle Arbeit weiterhin zu unterstützen, da diese zunehmend an Bedeutung gewinnt.

Susanne Rehberg
Einrichtungsleiterin
Palliativberatungs- und Hospizdienst

Sozialdienste der Volkssolidarität Berlin gGmbH | Ambulanter Palliativberatungs- und Hospizdienst

Alle Angebote der Hospizeinrichtung sind kostenfrei.

MARINE CREW
CROSSWIND BOATING

Auf einen Blick

Volkssolidarität Berlin e. V. Landesgeschäftsstelle

Storkower Straße 111,
10407 Berlin
Tel.: 030 403 66 1000

Mitarbeiter:innen: 231
Umsatz: 13,9 Mio. €

VS KULTUR
Storkower Straße 111,
10407 Berlin
Tel.: 030 403 66 2800

Fahrbarer Mittagstisch
Liebenwalder Straße 24,
13055 Berlin
Tel.: 030 403 66 1111

Regionales Begegnungszentrum Nord
Lauterbachstraße 3b,
13189 Berlin
Tel.: 030 403 66 1140

Regionales Begegnungszentrum Ost
Einbeckerstraße 85,
10315 Berlin
Tel.: 030 403 66 1150

Regionales Begegnungszentrum Süd
Baumschulenstraße 31,
12437 Berlin
Tel.: 030 5328 444

Stadtteilzentrum Friedrichshain
Pauline-Staegemann-Straße 6,
10249 Berlin
Tel.: 030 403 66 1127

Stadtteilzentrum Marzahn-Mitte
Marzahner Promenade 38,
12679 Berlin
Tel.: 030 9989 502

Begegnungsstätte Mehr Mitte
Torstraße 190,
10115 Berlin
Tel.: 030 282 1921

Begegnungsstätte Binzstraße 26A
Binzstraße 26A,
13189 Berlin
Tel.: 030 472 5034

Begegnungsstätte Stille Straße
Stille Straße 10,
13156 Berlin
Tel.: 030 4736 7970

Nachbarschaftszentrum Brunnentreff
Brunnenstraße 145,
10115 Berlin
Tel.: 030 449 6022

Nachbarschaftstreff „Club Charlotte"
Charlottenstraße 17c,
12557 Berlin
Tel.: 030 6547 5522

Nachbarschaftszentrum „Wir im Kiez"
Koppenstraße 62,
10243 Berlin
Tel.: 030 403 66 2100

Stadtteiltreff Kissingenviertel
Lauterbachstraße 3b,
13189 Berlin
Tel.: 030 403 66 1147

machBar37
Marzahner Promenade 37,
12679 Berlin
Tel.: 030 998 9502

Beratung für Männer – gegen Gewalt
Tieckstraße 41,
10115 Berlin
Tel.: 030 785 9825

Selbsthilfe-Treffpunkt Friedrichshain-Kreuzberg
Boxhagener Straße 89,
10245 Berlin
Tel.: 030 291 8348

Kontaktstelle PflegeEngagement – Friedrichshain
Gryphiusstraße 16,
10245 Berlin
Tel.: 030 403 66 1125

Pflegestützpunkt Lichtenberg
Einbecker Str. 85,
10315 Berlin
Tel.: 030 403 66 1160

Bezirkliche Leitstelle „Demenzfreundliche Kommune“ Lichtenberg
Einbeckerstraße 85,
10315 Berlin
Tel.: 030 403 66 1000

Mobilitätshilfedienst Treptow-Köpenick
Charlottenstraße 17c,
12557 Berlin
Tel.: 030 651 6809

Wohnheim für Menschen mit Behinderungen
Alfred-Jung-Straße 17,
10367 Berlin
Tel.: 030 5360 8423

Beschäftigungs – und Förderbereich Marzahn-Hellersdorf
Wulkower Straße 4,
12683 Berlin
Tel.: 030 403 66 1190

Beschäftigungs- und Förderbereich Marzahn-Hellersdorf
Wulkower Straße 4,
12683 Berlin
Tel.: 030 40366 1190

Beschäftigungs- und Förderbereich Lichtenberg
Liebenwalder Straße 24,
13055 Berlin
Tel.: 030 403 66 1177

Betreuungsverein Mitte
Leipziger Straße 31–33,
10117 Berlin
Tel.: 030 403 66 1181

Betreuungsverein Pankow
Parkstraße 113,
13086 Berlin
Tel.: 030 403 66 1183

Betreuungsverein Reinickendorf
Provinzstraße 57,
13409 Berlin
Tel.: 030 403 66 1185

Bezirklicher Migrationssozialdienst Marzahn-Hellersdorf
Alt-Marzahn 56,
12685 Berlin
Tel.: 030 5470 8521

Integrationslots:innen Marzahn-Hellersdorf
Marzahner Promenade 38,
12679 Berlin
Tel.: 030 3251 9218

Gemeinschaftsunterkunft Alt-Hohenschönhausen
Tel.: 030 403 66 1220

Gemeinschaftsunterkunft Marzahn Mitte
Tel.: 030 403 66 1230

Gemeinschaftsunterkunft Köpenick
Tel.: 030 403 66 1240

Aufnahmeeinrichtung Schönefeld
Tel.: 030 403 66 1250

Dienstleistungsgesellschaft der Volkssolidarität Berlin mbH

Storkower Straße 111,
10407 Berlin
Tel.: 030 403 66 1000

Mitarbeiter:innen: 210
Umsatz: 8,5 Mio. €

Gewerbliche Reinigung
Storkower Straße 111,
10407 Berlin
Tel.: 030 403 66 1000

Haushaltsnahe Dienstleistung
Storkower Straße 111,
10407 Berlin
Tel.: 030 403 66 1000

Sozialdienste der Volkssolidarität Berlin gGmbH

Storkower Straße 111,
10407 Berlin
Tel.: 030 403 66 1500

Mitarbeiter:innen: 658
Umsatz: 34,7 Mio. €

Ambulante Pflege Weißensee/ Hohenschönhausen
Berliner Allee 261–269,
13088 Berlin
Tel.: 030 9302 810

Ambulante Pflege Friedrichshain/Lichtenberg
Einbeckerstraße 85,
10315 Berlin
Tel.: 030 2933 570

Ambulante Pflege Köpenick
Müggelheimer Straße 17c,
12555 Berlin
Tel.: 030 616 7420

Ambulante Pflege Marzahn-Hellersdorf
Neue Grottkauer Straße 5,
12619 Berlin
Tel.: 030 568 9780

Ambulante Pflege Treptow
Schnellerstraße 109,
12439 Berlin
Tel.: 030 6322 3460

Ambulante Pflege Pankow
Schönholzer Straße 4c,
13187 Berlin
Tel.: 030 403 66 1620

Seniorenheim „Alfred Jung“
Alfred-Jung-Straße 17,
10367 Berlin
Tel.: 030 308 6920

Seniorenheim Haus Am Auwald
Buckower Ring 62,
12683 Berlin
Tel.: 030 568 9790

Seniorenheim Helmut-Böttcher-Haus
Woldegker Straße 5,
13059 Berlin
Tel.: 030 927 0620

Tagespflege „Lebensfreude“
Demminer Straße 38,
13059 Berlin
Tel.: 030 403 66 1610

Tagespflege „Lebensbaum“
Alfred-Jung-Straße 17,
10367 Berlin
Tel.: 030 403 66 1596

Wohnen mit Service – Demminer Straße
Demminer Straße 38,
13059 Berlin
Tel.: 030 403 66 1597

Wohnen mit Service – Mahlsdorfer Straße
Mahlsdorfer Straße 94,
12555 Berlin
Tel.: 030 6580 6111 /-13

Ambulanter Hospizdienst
Einbeckerstraße 85,
10315 Berlin
Tel.: 030 2933 5728

Kinder und Jugend der Volkssolidarität Berlin gGmbH

Storkower Straße 111,
10407 Berlin
Tel.: 030 403 66 2000

Mitarbeiter:innen: 382
Umsatz: 23,3 Mio. €

Kita „Pelikan“
Friedrichstraße 129 f/g,
10117 Berlin
Tel.: 030 2824 385

Kita „Schmidchen“
Schmidstraße 4, 10179 Berlin
Tel.: 030 403 66 2060

Kita „Paule Platsch“
Bernhard-Bästlein-Straße 52/54,
10367 Berlin
Tel.: 030 9729 005

Kita „Kleine Traber“
Treskowallee 135,
10318 Berlin
Tel.: 030 7544 2073

Kita „Putzmunter“
Blumberger Damm 227/229,
12687 Berlin
Tel.: 030 9328 004

Kita „Regenbogeninsel“
Glambecker Ring 50/52,
12679 Berlin
Tel.: 030 9328 119

Kita „Tausendfüßler“
Goeckestraße 25/26,
13055 Berlin
Tel.: 030 9711 415

Kita „Theo & Dora“
Pilgramer Straße 311,
12623 Berlin
Tel.: 030 403 66 2040

Kita „Waldhäuschen“
Schwabenallee 86,
12683 Berlin
Tel.: 030 5143 978

Familienzentrum „Flinke Füße“
Neustrelitzer Straße 26 a,
13055 Berlin
Tel.: 030 9711 415

Paritätisches Seniorenwohnen gGmbH

Storkower Straße 111,
10407 Berlin
Tel.: 030 208 482 402

Mitarbeiter:innen: 451
Umsatz: 31,2 Mio. €

Paritätisches Seniorenwohnen Dr. Victor Aronstein Lichtenberg
Liebenwalder Straße 24,
13055 Berlin
Tel.: 030 8230 8640

Paritätisches Seniorenwohnen am Heckelberger Ring
Heckelberger Ring 2,
13055 Berlin
Tel.: 030 9819 5040

Paritätisches Seniorenwohnen Vincent van Gogh Pankow
Welsestraße 52,
13057 Berlin
Tel.: 030 96066 7230

Paritätisches Seniorenwohnen am Rosengarten Pankow
Theodor-Brugsch-Straße 18,
13125 Berlin
Tel.: 030 9409 4400

Paritätisches Seniorenwohnen am Schloßpark Pankow
Alt Buch 48/50,
13125 Berlin
Tel.: 030 949 3124

Wuhletal – Psychosoziales Zentrum gGmbH

Brebacher Weg 15,
12683 Berlin
Tel.: 030 5629 5160

Mitarbeiter:innen: 137
Umsatz: 9,6 Mio. €

Stadtteilzentrum „Mosaik“
Altlandsberger Platz 2,
12685 Berlin
Tel.: 030 5498 8183

AMAL – Hilfen für geflüchtete Menschen
Alt-Marzahn 56,
12685 Berlin
Tel.: 030 5470 8505

Die Wuhlmäuse
Brebacher Weg 15,
12683 Berlin
Tel.: 030 5659 959 49

Tagesklinik für Suchtkranke
Brebacher Weg 15,
12683 Berlin
Tel.: 030 5629 694 28

Wohnzentrum für psychisch kranke Menschen
Martin-Riesenburger-Straße 28 A,
12627 Berlin
Tel.: 030 9928 4475

ABC – Alkoholfreies Begegnungs-Centrum
Alt-Marzahn 54,
12685 Berlin
Tel.: 030 5425 103

Betreutes Wohnen für Suchtkranke
Alt-Marzahn 54,
12685 Berlin
Tel.: 030 5443 746 11

Betreutes Wohnen/Soziotherapie
Dorfstraße 46,
12621 Berlin
Tel.: 030 5659 9592

Intensiv Betreutes Einzelwohnen für Jugendliche
Dorfstraße 4,
12621 Berlin
Tel.: 030 5655 358 20

Kontaktstelle PflegeEngagement – Marzahn-Hellersdorf
Blumberger Damm 2k,
12683 Berlin
Tel.: 030 2219 0237

Krankenhauskirche im Wuhletal
Brebacher Weg 15,
12683 Berlin
Tel.: 030 5629 694 23

Selbsthilfekontaktstelle
Alt-Marzahn 59 A,
12685 Berlin
Tel.: 030 5425 103

Suchtberatung
Alt-Marzahn 59,
12685 Berlin
Tel.: 030 5498 8640

Kontakt- & Beratungsstelle
Dorfstraße 47,
12621 Berlin
Tel.: 030 5659 959 49

Tagesstätte für psychisch Kranke
Martin-Riesenburger-Straße 28 A,
12627 Berlin
Tel.: 030 9928 4463

Tagesstätte für Suchtkranke
Alt-Marzahn 31,
12685 Berlin
Tel.: 030 5497 996 07

Therapeutische Wohngemeinschaft für Jugendliche
Dorfstraße 45,
12621 Berlin
Tel.: 030 5659 9880

Altenzentrum „Erfülltes Leben“ gGmbH

Volkradstraße 28,
10319 Berlin
Tel.: 030 5158 810

Mitarbeiter:innen: 140
Umsatz: 9 Mio. €

Haus der Parität
Wulkower Str. 4,
12683 Berlin
Tel.: 030 515 8810

Nachtpflege „EL-Jana“
Wulkower Str. 4,
12683 Berlin
Tel.: 030 5158 8183

Tagespflege „EL-Jana“
Wulkower Str. 4,
12683 Berlin
Tel.: 030 5158 8183

Tagespflegestätte „EL-Friede“
Volkradstraße 28,
10319 Berlin
Tel.: 030 5158 8181

Tagespflegestätte „EL-Rosa“
Volkradstraße 28,
10319 Berlin
Tel.: 030 5158 8181

Seniorenheim „Haus Abendsonne“
Volkradstraße 28,
10319 Berlin
Tel.: 030 515 8810

Krankentransportdienst der Volkssolidarität Berlin

Storkower Straße 111,
10407 Berlin
Tel.: 030 4466 7788

Mitarbeiter:innen: 22
Umsatz: 1,1 Mio. €

Impressum

Volkssolidarität Berlin e. V.
Storkower Straße 111, 10407 Berlin
Telefon: 030 403 66 1000
E-Mail: berlin@volkssolidaritaet.de
volkssolidaritaet-berlin.de

Verbundene Unternehmen:
Sozialdienste der Volkssolidarität Berlin gGmbH,
Kinder und Jugend der Volkssolidarität Berlin gGmbH,
Dienstleistungsgesellschaft der Volkssolidarität Berlin mbH,
Wuhletal – Psychosoziales Zentrum gGmbH,
Altenzentrum „Erfülltes Leben“ gGmbH,
Krankentransportdienst der Volkssolidarität Berlin gGmbH,
Paritätisches Seniorenwohnen gGmbH

Redaktion: Adina Napolitano, Dustin Pohl
ViSdP: Susanne Buss, Vorstandsvorsitzende;
Jan Bresler, stellvertretender Vorstandsvorsitzender

Fotos: Peter Adamik, Peter Himsel, Mario Zeidler
Gestaltung: karladetlefsen.com
Druck: Buch- und Offsetdruckerei H. Heenemann GmbH & Co. KG

Redaktionsschluss: Februar 2023
© Volkssolidarität Berlin e. V.

volkssolidaritaet-berlin.de